

# **Universitäts- und Landesbibliothek Tirol**

## **Innsbrucker Nachrichten. 1854-1945 1931**

13.11.1931

# Innsbrucker Nachrichten



Mit dem Abendblatt „Neueste Zeitung“

und der illustr. Monatschrift „Bergrland“

Für nicht verlangte Eisenbungen wird keine Haftung übernommen, auch eine Verpflichtung zur Rücksendung nicht anerkannt. Eigentümer, Verleger u. Drucker: Wagner'sche Universitäts-Buchdruckerei, Ortlerstraße 5. Verantw. Schriftleiter: Karl Paullin, Salurnerstraße 4. Für den Inseratenteil verantwortlich: Rudolf Wagner, Ortler-Engen-Strasse 11 a. Sämtliche in Innsbruck.

Fernruf: Schriftleitung Nr. 750

Bezugspreise für beide Blätter: Am Platz monatlich S 5.80. Die täglich zweimalige Zustellung ins Haus für beide Blätter 70 Groschen. Einzelnummer 30 Groschen, Sonntags 40 Groschen. Mit täglich zweimaliger Postzustellung monatlich S 6.50, Deutschland monatlich S 7.50, in das übrige Ausland monatlich S 8.50. — Postsparkassenkonto: 52.677.

Fernruf: Verwaltung Nr. 751

Adresse des Wiener Büros: Wien, I., Elisabethstraße 9/II. Fernruf B 22-4-29. Die Bezugsgebühren ist im vorhinein zu entrichten. Durch Streife oder durch höhere Gewalt bedingte Störungen in der Zustellung verpflichten uns nicht zur Rückzahlung von Bezugsgebühren. Entgeltliche Anfragnungen im Textteile sind mit einem Kreuze und einer Nummer kenntlich gemacht.

Auswärtige Anzeigenannahmestelle: Oesterreichische Anzeigen-Gesellschaft A.-G., Wien I., Brandstätte 8, Fernruf U 22-5-95.

Nummer 261

Freitag, den 13. November 1931

78. Jahrgang

Wochenkalender: Montag, 9. Theodor. Dienstag, 10. Andreas Ab. Mittwoch, 11. Martin B. Donnerstag, 12. Staatsfeiertag, Kumb. Freitag, 13. Stanislaus. Samstag, 14. Venesand Sonntag, 15. Leopold.

## Müßiger Streit.

Innsbruck, 13. November.

Der Tiroler Landtag hat sich am Dienstag und am Mittwoch der Hauptsache nach mit einem Notstandsprogramm des Tiroler Bauernbundes beschäftigt. Daß diese Angelegenheit im Landtag an die Spitze der Tagesordnung gestellt wurde, ist selbstverständlich, denn die Not der Tiroler Bauernschaft ist tatsächlich groß und es ist Pflicht des Landtages, heftig einzugreifen. In diesem Sinne wäre gegen die eingebrachten Anträge nichts einzuwenden gewesen. Mit den Anträgen war auch eine Kurdegebung geplant; die parlamentarische Vertretung des Tiroler Volkes sollte in erster Stunde bekunden, daß sie gewillt ist, dem notleidenden Bauernstand, dessen Wichtigkeit für Tirol von niemandem verkannt wird, nach Eiligkeit aus seinen Schwierigkeiten herauszuhelfen.

Diese Absicht hätte vor allem eine bessere Regie erfordert. Will man in einer parlamentarischen Körperschaft haben, daß Anträge stimmeneinhellig angenommen werden, so haben sich alle Parteien vor der Beratung im offenen Hause zusammenzusetzen und die Anträge einmütig auszuarbeiten. Das ist aber im vorliegenden Falle nicht geschehen! Der Bauernbund ließ sich seine Rolle als „Retter des Bauernstandes“ nicht nehmen; er stellte sein Forderungsprogramm allein auf und verlangte von den übrigen Parteien, es widerspruchlos hinzunehmen. Die Sozialdemokraten wiederum ritten ihrerseits eine Extratour; als ihre ureigene Domäne betrachteten sie die Arbeitslosen und gewissermaßen als Gegenstück zu dem Notstandsprogramm des Bauernbundes stellten sie Forderungen zugunsten der Arbeitslosen.

Weder die Sozialdemokraten noch der Bauernbund haben darüber nachgedacht, ob die paar Duzend Forderungen auch tatsächlich zu erfüllen sind; ihr Hauptzweck war wohl, daß einerseits die Bauern, und andererseits die Arbeitslosen zur Kenntnis nehmen sollten, daß für sie im Landtag „gesprochen“ werde. Mehr ist in diesem „hohen Hause“ zugunsten dieser zwei Grupper vorerst auch nicht geschehen. Schon aus dem Grunde nicht, weil die Erfüllung der verschiedenen Forderungen zum Großteil gar nicht in den Wirkungskreis der Landesregierung fällt; die meisten Anträge müssen an die Bundesregierung als Beschluß des Tiroler Landtages weitergeleitet werden und bestenfalls kommen dann von Wien Versprechungen zurück.

Dazu kommt noch, daß, wie gesagt, der Landtag dem Forderungsprogramm gar nicht einzeln gegenübergestellt ist. Die Bauern fanden das, was die Sozialdemokraten forderten, keineswegs dringlich, hingegen betrachtete die Linke des Hauses alles, was von den Bauern verlangt wurde, als überflüssig und demagogisch. Was die Demagogie betrifft, konnte allerdings keine Partei der anderen etwas vorwerfen. Im Wesen drehte sich ja die ganze Aussprache eigentlich nur darum, wem es schlechter gehe: dem Bauern oder den Arbeitslosen in der Stadt. Die Vertreter des Bauernbundes stellten den Bauern als den ärmsten Teufel hin, der am Hungertuch nage und, von Exekution bedroht, stets gewärtig sein müsse, Haus und Hof zu verlieren. Während die sozialdemokratischen Redner die These aufstellten, daß es einem Bauern nie so schlecht gehen könne, wie einem ausgesteuerten Arbeitslosen, der oft genug überhaupt kein Dach über dem Kopfe habe und ganz auf die öffentliche Mühseligkeit angewiesen sei.

Begreiflich, daß dieser müßige Streit zu keinem sachlichen Ergebnis führen konnte. Die Parteien redeten aneinander vorbei und hielten es für überflüssig, oft ganz richtige Einwände der Gegenseite zu beachten und zu berücksichtigen. Daß in dem Programm des Bauernbundes auch Forderungen enthalten sind, die in ihrer Richtigkeit und Nebensächlichkeit zur Linderung der Not nichts beitragen können, sei nebenbei festgestellt. Dem Antragsteller war es hiebei anscheinend nur darum zu tun, einigen, ihm minder genehmen Berufsständen ein „auszuweisen“. Es ist z. B. nicht recht verständlich, was der Kammerherrntarif mit der Notlage der Bauernschaft zu tun hat. Von dem Vertreter des Standes und des wurde auch sehr richtig bemerkt, daß der angeblich die Preise so sehr verteuernde Fischhandel sich nicht auf Grund eines Landtagsbeschlusses einfach ausschalten läßt.

Forderungen, die begründet waren und wirklich geeignet sind, der Not abzuhelfen, wurden vom Hause auch stimmeneinhellig angenommen und der Landtag wird ja noch Gelegenheit haben, sich mit den Anträgen weiter zu beschäftigen, sobald sie in Form von Gesetzentwürfen wieder vor das Haus

kommen. Es wäre zu wünschen, daß wenigstens dann die Parteien einhellig vorgehen und sich vor Augen halten, daß es ja nicht nur einem einzelnen Stand schlecht geht, sondern daß auch für andere zu sorgen ist. Sonst kommen wir aus

unserem Elend nicht heraus und eine parlamentarische Körperschaft, die auf einem so einseitigen Standpunkt beharrt, könnte nicht mehr den Anspruch darauf erheben, ernst genommen zu werden.

## Handel und Gewerbe protestieren gegen die Mißwirtschaft.

Eine große Kundgebung der Handel- und Gewerbetreibenden in Innsbruck am Staatsfeiertag.

Innsbruck, 13. November.

Am Donnerstag vormittags nahmen die Handel- und Gewerbetreibenden von Innsbruck, Stadt und Land, in einer sehr gut besuchten Stadtversammlung zu den Problemen der Wirtschaftskrise Stellung. Abg. Werner begründete die Einberufung der Tagung damit, daß nach dem Muster der Bayern, die jetzt überall energisch auftraten, auch die Handel- und Gewerbetreibenden Maßnahmen zur Behebung der allgemeinen großen Not ihres Standes ergreifen müßten. Der ehemalige Sekretär des Tiroler Handels- und Gewerbebundes und jetzige Vorstandsmitglied des Handels- und Gewerbebundes von Borarlberg Rechtsanwalt Dr. Harald Eberl sprach dann über den neuen Weg, der beschritten werden müsse. Er sagte im Wesentlichen folgendes:

Ohne Rücksicht auf die Tragfähigkeit unserer Wirtschaft hat man auf die Kosten des Ganzen gelebt und dabei vergessen, daß eine Ueberspannung der Belastung sich natürlich zum Schaden derer auswirken mußte, denen man in Wirklichkeit helfen wollte. Durch eine falsch geartete Sozialpolitik und durch die Subventionenwirtschaft hat man die Selbstverantwortung erschlagen und das Gefühl dafür getötet, daß alles das, was der Staat gibt, auch irgendwo herkommen muß.

Dieses System führte zu einer Ueberspannung der Steuerlast und zu einer Aufblähung des Verwaltungsapparates und als sich selbst auf dem Wege neuer Steuern nichts mehr ausrichten ließ, wurde der Anleihenweg beschritten,

wobei man auch da, wie auf den übrigen Gebieten der Wirtschaftspolitik, sorglos in den Tag hineinlebte, ohne zu bedenken, daß Anleihen auch verzinst und zurückgezahlt werden müssen. Seit dem Jahre 1924 haben sich die Einnahmen der öffentlichen Hand und der Sozialversicherung verdoppelt, doch sind viele Unternehmungen zugrunde gegangen oder arbeiten mit fremdem Geld.

Als Gegenmaßnahme schlug Dr. Eberl eine grundsätzliche Aenderung des sozialpolitischen Systems vor. Die öffentliche Hand im Wirtschaftsleben muß wieder restlos durch die Privatwirtschaft ersetzt werden; die Verwaltung ist zu vereinfachen; die Zentralstellen bei den Ländern und im Bund sind einzuschränken. Die Mittel für die Sozialversicherung, deren Verwaltungsapparat ebenfalls abzubauen wäre, müssen allein von den Arbeitnehmern aufgebracht werden und die Ausbeutung durch volksfremdes Finanzkapital müsse durch eine Herabsetzung der Bankrate verhindert werden. Solche Neuerungen seien aber nicht von den volksfremden gewordenen Parteien zu erwarten, sondern das Volk selbst müßte durch seine ständischen Berufsvertretungen diese Aufgabe in die Hand nehmen. Abg. Werner führte nochmals die Notlage des Handels und Gewerbebestandes vor Augen, nahm gegen das Hinauftreiben der Lohnabgaben und der Arbeitslosenversicherung Stellung und mahnte zu raschester Umkehr.

Die Protektionswirtschaft der Parteien bei der Besetzung der Posten müsse abgeschafft werden;

die Mißwirtschaft bei den Krankenkassen, die schon längst nicht mehr für die Kranken oder für die Ärzte, sondern für die Verwaltungsbeamten da seien, habe aufzuhören. In einer Besprechung der Creditanstaltaffäre forderte der Redner die schleunigste Klärung der ganzen Angelegenheit und die Bestrafung aller schuldigen Elemente. Auch Abgeordneter Werner plädierte für eine berufsständisch aufgebaute Staatsvertretung und schloß mit einer Mahnung zur

Einigung. — Hierauf wurde vom ersten Sekretär des Tiroler Handels- und Gewerbebundes Dr. Heinz Knoßlach nachstehende

### Entschließung

vorgetragen: „Die in Innsbruck versammelten Tiroler Kaufleute und Gewerbetreibenden legen Verwahrung ein gegen das Uebermaß der Ausgaben in Bund, Ländern und Gemeinden, das in gressem Widersprache steht zur wirtschaftlichen Notlage des Staates und seiner Bewohner. Sie werden sich nicht länger der Wegstreuung des Ertrages ihrer Arbeit und der Verschlagahme ihrer Betriebsmittel fügen. Sie lehnen es ab, sich zu Wucherzinsen zu verschulden, um Steuern und Abgaben zu leisten. Sie wollen keiner Verschwendung mehr dienen. Die von der öffentlichen Hand allen Mahnungen und Beschwerden, in allen wirtschaftlichen Zusammenbrüchen wie zum Trotz ausrecht erhalten, ja sogar vielfach gesteigert wird.“

Seit Monaten frondet die ausgeblutete österreichische Wirtschaft für einen sinnlos hohen Zinsfuß, den ihr die Nationalbank erpreßt. Dieser Zinsfuß wird angeblich vom Auslande gefordert. Man vergißt aber, daß heute der Zusammenhang zwischen ausländischen Geboren und inländischen Wünschen bekannt ist. Und man verzweifelt, daß die Nationalbank durch den Ertrag dieses Zinsfußes jene Verluste zu verringern sucht, die ihre Leitung beim Zusammenbruche der Creditanstalt zwecklos verursacht hat.

Die Nationalbank hat Hunderte von Millionen für wertlose und nicht verwertbare, von der Creditanstalt ausgestellte Wechsel hingegeben. In eine zusammengebrochene Bank wurden vom Staate 140 Millionen Schilling gesteckt, weil man glaubte oder glauben machen wollte, daß so ein Geldinstitut mit großen und weitverzweigten Geschäften und mit unzulänglicher Führung wieder flott und ertragsfähig gemacht werde. Garantien wurden übernommen, über deren Tragweite man sich offenkundig vorher keine Rechenschaft gab und die fast eineinhalb Milliarden Schilling ausmachten. Und nach all diesem Mißbrauche mit Vermögen und Einkommen unserer Bevölkerung wurde das so mit öffentlichen Mitteln gefütterte Unternehmen unter jener Führung und unter der Last jenes übergroßen und kostspieligen Betriebsaufwandes belassen, die zu seinem Zusammenbruche führten.

Seit Monaten, ja bis zur Stunde wird dort verwirtschaftet und verschwendet, werden Verluste auf Verluste zu Lasten des Staates gejagt. Und deshalb und nicht wegen der Wirtschaftskrise stehen wir heute vor einem Abgrunde, der unsere Wirtschaft verschlingen muß, wenn nicht unverzüglich Umkehr und Einkehr erfolgt.

Ein unerträglicher Zinsfuß und eine kopflose Devisenverordnung legen Handel und Wandel lahm. Der Kredit des österreichischen Kaufmannes wird untergraben, weil sogar die Erfüllung solcher Verpflichtungen verhindert wird, die gegen ausländische Lieferanten vor Erlassung der Devisenverordnung eingegangen wurden. Die Devisenbewirtschaftung aber macht jene Leitung der Nationalbank zum wirtschaftlichen Selbstherrscher in Oesterreich, die selbst durch die Belehnung wertloser und unverwertbarer Wechsel die ihr anvertraute Währung gefährdet hat. Und die Staatsverwaltung sieht all dem seit Monaten untätig zu, leistet vielfach diesen Mißbräuchen geradezu Vorstoß und treibt gleichzeitig Abgaben und Steuern ein, die in untragbarer Höhe vorgeschrieben wurden. Ja selbst die Ersparnisse der Kleinen und Kleinsten werden im Zeichen der Devisenbewirtschaftung mit Beschlag belegt.

Die Kaufleute und Gewerbetreibenden Tirols rufen ihre Berufsgenossen in ganz Oesterreich auf zur Selbsterhaltung und zur Abwehr.

Keine Steuern, keine Abgaben, keine Ablieferung mehr, solange die Staatsverwaltung die begangenen Sünden nicht gutzumachen sucht und einhält in der Verschwendung öffentlicher Mittel.

Die für die Creditanstalt geleisteten Staatsgarantien müssen widerrufen werden, so weit sie nicht Einleger schützen, die ihre Einlagen erst auf Grund dieser Garantien geleistet haben. Kein Groschen aus öffentlichen Mitteln darf aber jener Vergeudung zum Opfer fallen, die in der Creditanstalt seit Monaten betrieben wird. Und niemand, der mitgewirkt hat bei all den Fehlern und Sünden um und für die Creditanstalt, darf noch länger Staatsgut verwalten und Staatsämter bekleiden.

Die schaffenden Stände in Oesterreich können keinen überflüssigen Aufwand und keinerlei Luxus mehr bezahlen. Ein Notstand wie der unsere kennt keine repräsentativen Pflichten. Wenn man ins Ausland betteln geht, darf man im Inlande nicht verschwenden. Mit dem Hute in der Hand reist man zu Fuß und nicht im Kraftwagen.

Die in Innsbruck versammelten Tiroler Kaufleute und Gewerbetreibenden beschließen von Ort zu Ort und von Haus zu Haus zu werben für den engen Zusammenschluß aller schaffenden Stände, um die Erfüllung ihrer Forderungen durchzusetzen und so den gänzlichen Zusammenbruch unserer Wirtschaft und eine unsagbare Verelendung aller Volksgenossen hintanzuhalten.

Die Aussprache.

In der Aussprache erörterte Jahntechniker Altenecker die Taktik der Krankenkassen, die sowohl den Ärzten als auch den Gewerbetreibenden durch möglichst Zentralisierung alle Einnahmen schmälern. Nicht nur die Handels- und Gewerbetreibenden, sondern auch die Ärzte, Notare usw. müßten sich in einer Front mit den anderen Ständevertretungen ihr Recht durchzusetzen versuchen.

Hierauf besprach der ehemalige Sekretär des Landeskulturates Feichtinger die Unverantwortlichkeit, mit der vielfach von den Volksvertretern vorgegangen würde und beantragte als Zusatz zu der beantragten Resolution einen Passus, der die gesteigerte Verantwortlichkeit der Volksvertreter betone.

Stadtrat Rauchegger, Hall, geißelte das Konjunkturpolitikertum der Nachkriegszeit, verlangte, daß in der Resolution der gegenwärtigen Regierung aufs schärfste das Mißtrauen ausgesprochen werde und sah den einzigen Ausweg in einer vorübergehenden Diktatur.

Der Goldschmied Johann Duftner mahnte zur Einigkeit und betonte, daß lediglich ein gesteigertes Arbeiten und eigene Kraftanstrengung eine Besserung herbeiführen könnten.

Der sozialdemokratische Gemeinderat Großgastegger meinte, die Resolution sei zu lang und könne von den Versammlungsteilnehmern nicht in ihrer ganzen Tragweite begriffen werden. Sie würde außerdem nutzlos sein wie alle ähnlichen Kundgebungen. Der Redner verwahrte sich gegen die Angriffe auf die Sozialversicherung und begründete ihre Notwendigkeit.

Auf eine Zwischenbemerkung des Vorsitzenden, daß ein Genosse der Herren Seitz und Breinert freilich nicht gegen eine Creditanstaltssanierung sein könne,

kam es zu einer erregten Auseinandersetzung zwischen Gemeinderat Großgastegger und Abgeordneten Werner, an der sich auch die Zuhörer mit lebhaften Zwischenrufen beteiligten.

Nach der Rede des Gemeinderates Großgastegger wurde die Resolution stimmeneinhellig angenommen, nachdem Sekretär Dr. Knoflach betont hatte, daß die Zusatztrüge der Entschliebung noch nachträglich einverleibt werden.

Es trat dann noch der Tapezierer Kunze für die Liquidierung aller passiven Institute der öffentlichen Hand ein und schlug ein „Republiksschutzgesetz“ von der Art vor, daß es die Bürger des Staates vor unbefugten Uebergriffen der Regierenden schütze. Schlossermeister Winkler aus Wattens ermahnte zur notwendigen Einigkeit, der Installateur Riedle sprach über die Verantwortung, die der Arbeitgeber für den Arbeitnehmer zu übernehmen habe und die die Sozialversicherungsgesetzgebung rechtfertige.

Als letzter Redner entgegnete Dr. Eberl auf die Angriffe des Gemeinderates Großgastegger. Die Arbeiterschaft müsse nur einmal von ihren Parteibonzen befreit werden und ihre Angelegenheiten selbst in die Hand nehmen können, dann werde auch sie zur Einsicht kommen, daß eine berufländliche Vertretung ihre Interessen am besten zu wahren imstande ist.

Das Obligo des Staates bei der Creditanstalt.

Wien, 12. Nov. (Priv.) In letzter Zeit sind wiederholt Schätzungen darüber veröffentlicht worden, wie hoch sich die Belastung des Staates aus der Uebernahme der Garantie für die Creditanstalt beläuft. Nunmehr werden darüber authentische Ziffern bekannt. Zunächst hat der Staat gemeinsam mit der Nationalbank und dem Haus Rothschild 140 Millionen zur Deckung der Verluste unmittelbar gezeichnet. Der Staat allein ist daraus mit 100 Millionen Schilling belastet. Die Uebernahme der vollen Garantie für alle Einlagen bei der Creditanstalt einschließlich der Rückhaftung des Bundes für die Stillhaltevereinbarungen beliefen sich am 10. November auf genau 1290 Millionen Schilling. Die Höchstgrenze dieser Garantie war ursprünglich mit 1400 Millionen Schilling angenommen worden. Schließlich trägt der österreichische Staat auch noch die Rückhaftung für die Wechsel, die von der Creditanstalt bei der österreichischen Nationalbank eingebracht worden sind. Mit dem Stichtag vom 7. November machte die Schuld der Creditanstalt an die Nationalbank 608 Millionen Schilling aus.

Daraus ergibt sich ein Gesamtobligo des österreichischen Bundes für die Creditanstalt in der Höhe von fast zwei Milliarden Schilling (genau 1999 Millionen Schilling).

Zum Teil greifen allerdings diese Garantien und Verpflichtungen ineinander, und für einen großen Teil der erwähnten Summen sind heute Deckungen vorhanden. Nichtsdestoweniger zeigt eine Gegenüberstellung dieser Zahlen die ungeheure Belastung des österreichischen Staatshaushaltes durch die Creditanstaltsgesetze. Das Problem der Sanierung Oesterreichs liegt also in der Lösung der Creditanstalt-Affäre und der Staat wird mit allen Mitteln trachten müssen, aus dieser gigantischen Belastung herauszukommen.

Erfas für ein Republiksschutzgesetz.

Wien, 12. Nov. Mittwoch nachmittags fand unter dem Vorsitz des Bundeskanzlers Dr. Buresch ein längerer Ministerrat statt. Justizminister Dr. Schürff berichtete über die Aenderung des § 300 des Strafgesetzbuches, die an Stelle des geplanten Gesetzes zum Schutze der Republik vorgenommen werden soll. Der § 300 behandelt die Herabwürdigung der Verfügungen der Behörden und Aufwieglung gegen Staats- oder Gemeindebehörden, gegen einzelne Organe der Regierung, gegen Zeugen oder Sachverständige. Zur Aburteilung wegen der in diesem Paragraphen bezeichneten Vergehen sind nach dem geltenden Gesetze die Schwurgerichte berufen. Die Novellierung soll durch Aenderung des Artikels VI des Einführungs-gesetzes zur Strafprozedur erfolgen und die Zuständigkeit der Schwurgerichte aufheben, solche Delikte vielmehr an den Einzelrichter verweisen. Die Verfolgung geschieht auf Ermächtigung der beleidigten Einzelpersonen oder Körperschaft durch den Staatsanwalt. Der Ministerrat hat der Novelle zugestimmt. Sie wird in der nächsten Sitzung des Nationalrates eingebracht werden.

Die Novelle zur Devisenordnung.

Dem Ministerrat lag auch der Entwurf einer Novelle zur Devisenordnung vor. Die Novelle erstreckt sich auf kleine technische Aenderungen, die sich nach den Erfahrungen als zweckmäßig erwiesen haben, die man bei der Devisenbewirtschaftung bisher gemacht hat. Die Anmeldung valutarischer Effekten ist nicht in Aussicht genommen, so daß auch die Frage einer eventuellen Ablieferungspflicht nicht aktuell ist. Der Ministerrat hat noch keine endgültige Entscheidung getroffen.

Die Personalabbaukommissionen.

Weiter hat der Ministerrat sich gemäß den Bestimmungen des Artikels 6 des Budgetsanierungsgesetzes mit den Fragen des Personalabbaues beschäftigt. Die vom zuständigen Ministerkomitee entworfenen Richtlinien für die Bestellung und Tätigkeit der Abbaufunktionen wurden im Ministerrat besprochen. Im Zusammenhang damit besteht die Absicht, den Dienstpostenplan, der einen intergrierenden Bestandteil des Budgets bildet, durch einen Bedarfsstellenplan auf Grund der gemäß dem Budgetsanierungsgesetz zu treffenden Maßnahmen zu ersetzen. Auch in dieser Angelegenheit ist der Ministerrat zu keinem abschließenden Ergebnis gelangt und wird Freitag nach vorangegangener Fühlungnahme mit der Ständevertretung der öffentlichen Angestellten seine Beratungen fortsetzen.

Der Abbau in den Ministerien.

Die Durchführung der Verwaltungsreform.

Wien, 13. Nov. Die Durchführung der Verwaltungsreform wird sich zunächst in einem Abbau von 10 bis 20 Prozent des Personalstandes der Hoheitsverwaltung auswirken. Auf Grund des Artikels VI des Sanierungsgesetzes ist eine Abbaufunktion eingesetzt worden, die im einzelnen die Reduzierung durchgeführt hat. Mittwoch sind die Vertreter aller Ministerien im Bundeskanzleramt erschienen, um darüber zu beraten, auf welche Weise die Zusammenlegung in den Zentralstellen am besten durchgeführt werden könnte. Die ganze Aktion soll mit äußerster Beschleunigung durchgeführt werden und wird voraussichtlich bis Jahresende in den Grundzügen abgeschlossen sein.

In den Ministerien werden gegenwärtig z. B. 850 bis 860 Konzeptsbeamte beschäftigt. Man nimmt an, daß etwa 100 bis 110 Beamte pensioniert werden, so daß in den einzelnen Ministerien ein mindestens zehnprozentiger Abbau erfolgen wird. Die Zahl der Sektionen und auch der Abteilungen wird ungefähr um ein Drittel reduziert werden. Im Finanzministerium, das bisher fünf Sektionen hatte, wird die Zahl auf drei verringert werden, im Handelsministerium dürfte eine Einschränkung von sechs auf vier eintreten. Schließlich werden auch im Landwirtschafts- und im Unterrichtsministerium entsprechende Zusammenlegungen erfolgen.

Gleichzeitig werden die Arbeiten an der Verwaltungsreform mit äußerster Intensität fortgesetzt. Sie nehmen nach den bisherigen Verhandlungen einen befriedigenden Verlauf. Unmittelbar nach der Konzentration in den Ministerien wird dann die Reform in den übrigen Staatsämtern einsetzten. Im großen und ganzen dürfte auch in allen anderen Bundes-, Landes- und Gemeindeämtern ein etwa zehnprozentiger Abbau zur Regel gehören. Allerdings wird hier ein nicht so allgemeiner Durchschnitt genommen werden können wie in der Hoheitsverwaltung. Es ist vorgesehen, einzelne Ämter vollständig aufzulassen, während bei anderen auch nur ein zwei- bis dreiprozentiger Abbau schon auf Schwierigkeiten stoßen dürfte. Jedenfalls ist die ganze Aktion nunmehr in vollem Gange, sie wird bereits in den allernächsten Wochen deutlich erkennbar werden.

Gerüchte über neuerliche Gehaltskürzungen.

Die Ständevertretung warnt.

Wien, 13. Nov. Die Ständevertretung der Bundesange-stellten hielt eine mehrstündige Beratung ab und faßte folgende Entschliebung: Im Zusammenhang mit der Ablehnung des 60 Millionen-Kredites werden Gerüchte über neuerliche Bezugskürzungen laut. Die Bundesangestellten mußten derart harte Bezugskürzungen auf sich nehmen, daß sie absolut nicht in der Lage sind, weitere Drosselungen ihrer stark eingeschränkten Lebenshaltung ertragen zu können. Die Ständevertretung ist fest entschlossen, jedem Versuch weiterer Kürzungen entgegenzutreten und wird auch vor der Anwendung der schärfsten Mittel nicht zurückschrecken.

Wechsel in der Leitung der Nationalbank?

Wien, 13. Nov. (Priv.) Schon seit dem Sommer dieses Jahres besteht eine nur mühsam verdeckte Krise in der Oesterreichischen Nationalbank. Damals mußte Generaldirektor Doktor Brauneis krankheitshalber auf Urlaub gehen und aus der Umgebung des Präsidenten Dr. Reisch verlautete, daß Dr. Brauneis auf seinen Posten nicht mehr zurückkehren werde. Nun ist gerade das Umgekehrte eingetreten. Dr. Brauneis hat seinen Posten wieder bezogen und sehr energisch die Zügel in der Oesterreichischen Nationalbank in die Hand genommen. Er ist als der Exponent der starren Verteidigung der Währung gegen die Uebergriffe des Staates und der Privatwirtschaft aufzufassen, und seine Tätigkeit hat in wachsendem Maße in der letzten Zeit die Zustimmung des Auslandes, insbesondere der B. J. Z., gefunden. Präsident Dr. Reisch vertritt demgegenüber den Standpunkt, daß die Nationalbank die Aufgabe habe, auch der schwer bedrängten Wirtschaft beizuspringen. Insbesondere seiner Intervention ist es zuzuschreiben, daß die Nationalbank bisher die Wechseleinreichungen der Creditanstalt, die praktisch kaum etwas anderes sind als eine Kreditgewährung der Nationalbank an den Staat, bis zu einer Summe von 608 Millionen Schilling zu erfüllen zuließ.

Es verlautet, daß eine der Bedingungen der B. J. Z. in Basel für die Gewährung des neuen 60 Millionen-Kredites an Oesterreich darin bestanden hätte, daß die Wechselverpflichtung der Creditanstalt, bzw. des Staates an die Nationalbank herabgemindert werden müsse. Man hält es daher nicht für ausgeschlossen, daß im Zusammenhang mit einer Aenderung der bisherigen Kreditpolitik der Nationalbank in naher Zeit doch ein Rücktritt des Präsidenten Dr. Reisch erfolge. Unter den Nachfolgern des Präsidenten Reisch wird nach wie vor der bekannte Wirtschaftler Professor Wises, aber auch Generaldirektor Brauneis genannt.

Das Kapitel „Unterricht“ im Budget.

W. Wien, 12. Nov. Der Finanz- und Budgetauschuß setzte die Beratungen über das Kapitel Unterricht, Kunst und Kultus fort. Abg. Zarboch (Nat. Wirtschaftsblock) verlangte die Abschaffung des musikpädagogischen Seminars, das ein Protektionssystem darstelle. Von den drei medizinischen Kliniken der Wiener Universität sei nur eine faktisch besetzt. Durch die Nichtbesetzung der beiden anderen könnte die Wiener medizinische Schule Schaden erleiden. Redner empfahl, den Ferienbeginn mit der zweiten Juliwoche und das Ferienende mit der dritten Septemberwoche festzusetzen. Der Abbau von Klassen und der damit zusammenhängende Ausfall von Pragmatistungen habe unter der Mittelschullehrerschaft große Aufregung hervorgerufen, da eine ganze Reihe von geprüften Mittelschullehrern nicht mehr angestellt werden.

Abg. Pazelt (Soz.) verlangte die gänzliche

Beseitigung der Schulbesuchserleichterungen in den Ländern; er trat für die Schaffung von Schulspargelgesetzen in den Ländern ein und ersuchte den Unterrichtsminister auf die Landesregierungen dahin Einfluß zu nehmen, daß mit dem vom Nationalrat beschlossenen Gesetze gleichlautende Gesetze erlassen werden, wonach der Austritt aus der Schule erst mit Schluß des Jahres erfolgen dürfe, in dem das Kind das vierzehnte Lebensjahr vollendet.

Abg. Pistor (Landbund) beantragt eine Resolution, worin die Regierung aufgefordert wird, dem Nationalrat einen Gesekentwurf vorzulegen, wodurch eine durchgreifende

Aenderung in den Kirchenkonkurrenzbeiträgen

in dem Sinne vorgenommen wird, daß für alle in einem Pfarrsprengel wohnenden Inassen desselben Glaubensbekenntnisses als Grundlage der Bemessung nicht wie bisher der Realbesitz und der Gewerbebetrieb, sondern das Einkommen herangezogen werde, sei es gemäß einer neuen generellen gesetzlichen Verfügung, sei es gemäß einer einzuführenden Sondersteuer, wobei jedoch die Kirchenkonkurrenzbeiträge ein Prozent des Einkommens nicht überschreiten dürfen.

Wichtig für unsere Bezieher!

Am 16. November l. J. erfolgt die Einstellung der Versendung unserer Tageszeitungen an jene Bezieher, die die Bezugsgebühren für November l. J. noch nicht einbezahlt haben. Ueberweisen Sie

heute noch

S 6.50, damit in der regelmäßigen Zustellung Ihrer gewohnten Tageszeitung keine Unterbrechung eintritt.

Verwaltung der „Innsbrucker Nachrichten“.

**Unterrichtsminister Dr. Czernat**

erwiderte auf die verschiedenen Anfragen und Anregungen. Die Gerüchte, daß die Auflassung einzelner Fakultäten an den Universitäten in Graz und Innsbruck und die Auflassung der Hochschule für Bodenkultur und der tierärztlichen Hochschule bzw. deren Zusammenlegung mit anderen Hochschulen unmittelbar bevorstehe, entbehren bis jetzt jeder Grundlage. Leider werden aber auch im Betriebe unserer Hochschulen Einschränkungen und Ersparungen in personeller und sachlicher Beziehung unvermeidbar sein, um den Bestand dieser Anstalten als solche zu retten. Ersparungen werden sich erzielen lassen durch die Richtbesetzung von Lehrkräften bzw. durch die Zusammenlegung von gleichartigen Lehrkräften, durch Restringierung der honorierten Lehraufträge und Einschränkung der Zahl der wissenschaftlichen Hilfskräfte. Aus sachlichen Gründen hält es der Minister für angezeigt, daß auch die Hochschule für Welthandel und die montanistische Hochschule in Leoben mit den übrigen Hochschulen im Unterrichtsressort vereinigt werden.

Ruhe und Ordnung auf akademischem Boden werden nur zu erreichen sein, wenn der Zankapfel, den

**Die Frage des Studentenrechtes**

darstellt, endgültig beseitigt und Studentenschaften in rechtlich einwandfreier Weise ins Leben gerufen werden als legaler Sammelpunkt und Ausdruck des kollektiven Willens der Studierenden jeder Nation an unseren Hochschulen. Es wird deshalb Aufgabe der Unterrichtsverwaltung sein, schon in aller nächster Zeit alle erforderlichen Schritte zu unternehmen, um eine der geltenden Rechtsordnung entsprechende Studentenschaftsordnung aufzustellen.

Bei der Abstimmung wurden die Kapitel Bundesministerium für Unterricht, Kunst und Kultus angenommen. Der Antrag Pistor wegen der Kirchenkonturrenzbeiträge und ein Antrag Sever wegen Konstituierung der Pfarrgemeinden wurden abgelehnt. Der Antrag Glöckel betreffend die burgenländische Schule wurde in namentlicher Abstimmung mit elf gegen elf Stimmen abgelehnt.

**Die Bundestheater.**

In der Aussprache über das Budget der Bundestheater erklärte Abg. Dr. Ellenbogen (Soz.), daß seine Partei grundsätzlich ein einfaches Auflassen der Bundestheater ablehne. Nirgends in der Welt können derzeit Theater ohne Subventionen geführt werden. Aber wir werden uns den noblen Stil abgewöhnen müssen, der nur durch Luxusgewohnheiten erklärbar ist. Man darf sich nicht durch die Stargagen hypnotisieren lassen, es gibt noch andere Wege, auf denen Ersparungen zu erzielen sind. Was die finanzielle Tätigkeit der Intendanz anlangt, so brauche nur auf das Anwachsen des Personalaufwandes verwiesen werden. Ein einziger Küstler erhält 180.000 S., eine absolute Anfängerin ohne Repertoire wurde mit einem Gehalt von 1200 S monatlich engagiert. Solche Berufungen kann man nicht als Ersparungstätigkeit bezeichnen. Die Gastspiele sind überflüssig und erfolgen systemlos.

Ist es notwendig, daß man einer Laune der Frau Jericha zuliebe für ein einmaliges Gastspiel den Herrn Marischka mit 2000 S Gehalt pro Abend und 500 S Reisekosten nimmt?

Die Ersparungsversuche erfolgen nur in unrichtiger Weise. Richard Mayr, eine der größten Zierden unserer Oper, erhält seine höhere Gage nur durch sechs Monate und geht für den Rest des Jahres nach New York, um den Ausfall hereinzubringen. Für ihn werden nach dem teuren Gäste aus Deutschland gescholt.

Die Generalintendanz ist ein Herd für Intrigen von den verschiedensten Seiten, und letzten Endes haben die Dinge zumeist politischen Hintergrund. Die Parteipolitik nimmt auch Einfluß auf den Spielplan, und man bedient sich der Generalintendanz, um mißliebige Stücke von der Bildfläche verschwinden zu machen.

**Erklärungen des Unterrichtsministers.**

Minister Dr. Czernat stellte fest, daß eine Sperrung oder Verpachtung der Bundestheater niemals beabsichtigt war. Es sei das Bestreben der Unterrichtsverwaltung, das erstklassige Niveau der Bühnen zu halten, dabei aber auf jede Noblesse zu verzichten, die in der Vorkriegszeit möglich war. Das Personal habe bei den Abbauperioden das größte Entgegenkommen gezeigt, es müssen aber weitere Erparungen erfolgen, und wenn dies nicht gelingt, werde sich ein zweites Bundestheatergesetz nicht vermeiden lassen.

**Wie Putschgerüchte entstehen.**

Nach der „Münchener Zeitung“ sind neue Putschpläne des seit Mitte Oktober in München weilenden Doktor Pfrimer verübelt worden. Er soll angeblich beabsichtigt haben, eine Aktion in der Nacht vom vergangenen Sonntag auf Montag in Oesterreich zu unternehmen, bei der auch Mannschaften aus Bayern eine Rolle spielen sollten. Die Münchener Polizei sei von Wien aus verständigt und darauf seien Dr. Pfrimer und Graf Lamberg polizeireihs einvernommen worden. Lamberg habe München verlassen. Die Wiederabreise Dr. Pfirmers nach Marburg werde nach dem Eintreffen der Einreiseerlaubnis aus Belgrad erfolgen.

Soweit das Münchener Blatt. Der Münchener Polizeibericht sagt hingegen: Dr. Pfrimer ist am 18. Oktober mittags in München eingetroffen und hat sich am andern Tag freiwillig bei der Polizeidirektion gemeldet unter der Angabe, sein hiesiger, kurzfristiger Aufenthalt diene der Erledigung anwalt-

**Höchstleistungen auf allen Gebieten**

nicht mit der entsprechenden Ernährungs- und Lebensweise, sondern mit dem Reizmittel Coffein im Kaffee erzielt, also durch Doping, sind als Raubbau anzusehen. Diesen entscheidenden Nachteil vermeiden Sie, wenn Sie coffeinfreien Kaffee Hag trinken. Kaffee Hag schafft volles Behagen und ist an Wohlgeschmack und Aroma jedem erstklassigen coffeinhaltigen Kaffee ebenbürtig. Dabei steigert auch Kaffee Hag die geistige und körperliche Leistungsfähigkeit. Diese praktischen Erfahrungen sind durch erste Wissenschaftler in Versuchen am Menschen einwandfrei nachgewiesen.

Jede Bohne Qualität,  
Jeder Tropfen ein Genuß,  
Leistungsfähigkeit erhöhend,  
Dabei Herz und Nerven schonend,  
Echter, unverfälschter Bohnenkaffee,  
Das ist KAFFEE HAG.



schaftlicher Geschäfte. Dabei sicherte er zu, sich jeder politischen Tätigkeit während seines Aufenthaltes zu enthalten. Die Wiederabreise verzögerte sich, da die Wiedereinreiseerlaubnis von der Jugoslawischen Regierung in Belgrad erst eingeholt werden mußte.

Anfangs November brachte die Polizeidirektion in Erfahrung, daß der Pressechef des Fürsten Starhemberg — ein Dr. Thaler aus Wien — sich in München dahin geäußert hat, er sei Zeuge einer in einem Café zwischen Dr. Pfrimer, Graf Lamberg und zwei weiteren, namentlich genannten Oesterreichern geführten Unterhaltung gewesen, in der von der Möglichkeit einer von Bayern aus geführten Aktion gegen Oesterreich gesprochen worden sei. Die polizeilichen Erhebungen haben ergeben, daß Pfrimer in München lediglich einmal mit Graf Lamberg und den beiden Oesterreichern von Pach und Zug eine Unterredung hatte, und zwar in einem Café. Bei dieser Besprechung wurde lediglich eine private Angelegenheit eines nun in Oesterreich wohnenden, ehemaligen bayerischen Offiziers behandelt.

Daß dabei auch ein neuer Putschplan Pfirmers besprochen wurde, ist frei erfunden. Der mutmaßliche Verbreiter dieses Gerüchtes, Dr. Thaler, war bei dieser Unterhaltung gar nicht anwesend.

Diese Tatsache in Verbindung mit dem Umstande, daß Doktor Thaler beim polizeilichen Zugreifen schon aus München verschwunden war, legte die Annahme nahe, daß Dr. Thaler aus irgendwelchen Gründen seinem Widersacher Pfrimer Schwierigkeiten bereite wollte. Pfrimer hat Bayern Donnerstag verlassen.

**Der Demonstrationzug der Sozialdemokraten in Innsbruck.**

Gegendemonstrationen der Nationalsozialisten und Heimatwehrlente.

Die Sozialdemokraten begingen den Staatsfeiertag in Innsbruck mit einer Festversammlung in der Ausstellungshalle, nach deren Beendigung sich wie alljährlich der Demonstrationzug durch die Museumstraße und Maria-Theresien-Straße auf den Südtirolerplatz bewegte, wo einige Ansprachen gehalten und Lieder gesungen wurden. Die Teilnahme an der Versammlung und am Zug durch die Stadt war im Vergleich zu früheren Jahren etwas schwächer.

Als der Demonstrationzug durch die Maria-Theresien-Straße marschierte, hörte man bei der Spitalkirche laute Rufe und schrilles Pfeifen. Es hat den Anschein, als ob zwischen den Teilnehmern des Zuges und den Demonstranten, die sich aus Nationalsozialisten und Heimatwehrlenten zusammensetzten, zu Tätlichkeiten kommen sollte. Schutzwache, die rasch und in genügender Stärke zur Stelle war, verhinderte aber Zusammenstöße. Während des ganzen Marsches durch die Maria-Theresien-Straße hielten aber die im Sprechchor ausgestoßenen Rufe wie „Deutschland erwache“, „Wer hat uns verraten — die Sozialdemokraten, wer macht uns frei — die Hitlerpartei“ unvermindert an.

Als der Demonstrationzug der Sozialdemokraten, von der Maria-Theresien-Straße abgelenkt war, ohne daß es zu Tätlichkeiten gekommen wäre, bildete sich aus den Gegendemonstranten ein Zug, der bald einige hundert Mann stark war und während des Marsches zur Triumphspforte ständig Zulauf erhielt. Unter dem Gesang vaterländischer Lieder bog der sich in Bierreihen bewegende Zug durch die Salurnerstraße gegen den Südtirolerplatz, wo die Sozialdemokraten eben ihre Kundgebung veranstalteten. Die Situation wurde kritisch, doch war auch hier bald Wache unter Kommando des Polizeioberinspektors Walter zur Stelle, die den Zug der Gegendemonstranten durch die Adamgasse zum Bozenerplatz ableitete. Er bewegte sich dann, ständig singend und von einem Polizeiauto begleitet, wieder zur Maria-Theresien-Straße zurück, wo die immer mehr angewachsene Menge vor dem Triumphbogen das Deutschlandlied anstimmte und sich dann nach Heilbrunn zerstreute.

Die Gegendemonstrationen riefen beträchtliches Aufsehen hervor und lockte so viele Neugierige auf die Straße, daß bald der Verkehr gehindert war. Die Polizei

mußte auch jetzt ordnend eingreifen; von einzelnen, kleineren Reibereien zwischen politischen Gegnern abgesehen, ereigneten sich aber keine nennenswerten Zusammenstöße.

**Die militärische Parade in Innsbruck.**

Der Jahrestag der Ausrufung der Republik wurde wie üblich durch eine Parade der Innsbrucker und Haller Garnison gefeiert. Am Rennweg hatten am Vormittag Aufstellung genommen: das Alpenjägerregiment Nr. 12 unter Kommando von Oberst Trevisan, das Radfahrbataillon, kommandiert von Oberstleutnant Szente, die Telegraphenkompanie und die Brigadeartillerieabteilung unter Kommando von Oberstleutnant Schaffer. Nach dem Empfang des Landeshauptmannes Dr. Stumpf und Abschieden der Front der ausgemerkten Truppen, hielt Brigadier Generalmajor Thymer vor dem Stadttheater, wo sich auch einige Vertreter der Behörden eingefunden hatten, eine die Bedeutung des Tages würdige Ansprache. Mit einer Festrede vor dem Landeshauptmann und dem Brigadier die Feier, zu der sich wegen des Regens nur wenig Zuseher eingefunden hatten, ihren Abschluß.

**Der Staatsfeiertag in Bregenz.**

Von dort wird uns berichtet: Wie alljährlich, wurde der Gedenktag der Ausrufung der Republik durch eine militärische Ausrückung am Kornmarktplatz gefeiert. Als geladene Gäste hatten sich zahlreiche Vertreter von Behörden und Ämtern eingefunden. Unter den Klängen der Bundeshymne schritt Landeshauptmann Dr. Ender die Front der ausgerückten Truppen ab, worauf Ortskommandant Oberstleutnant Schemfil vor der Front eine Ansprache über die Bedeutung des Tages hielt. Mit der Defilierung vor Landeshauptmann Dr. Ender wurde die Feier beschlossen. Die staatlichen Gebäude trugen Flaggenhymnen. — Die Sozialdemokraten hatten ihre Republikfeier in geschlossenen Räumen.

**Zusammenstöße in Wien.**

Wien, 12. Nov. Der Aufmarsch der sozialdemokratischen Arbeiterenschaft ist ohne ernstere Zwischenfälle verlaufen. Nach dem Aufmarsch kam es in einzelnen Bezirken zwischen Kommunisten und politischen Gegnern, darunter insbesondere Nationalsozialisten, zu kleineren Reibereien, wobei vier Personen leicht verletzt wurden. Polizei schritt überall rechtzeitig ein und stellte die Ordnung wieder her.

Im zweiten Bezirk wurde gegen einen Zug der städtischen Straßenbahn, in dem einige Heimatwehrlente saßen, von politischen Gegnern ein Angriff versucht, wobei zwei Fenster des Straßenbahnwagens zertrümmert wurden. Sicherheitswache griff auch hier rechtzeitig ein. Nachmittags hielten Kommunisten einen Straßenbahnzug an, in dem sie politische Gegner vermuteten. Drei Scheiben eines Wagens gingen dabei in Trümmer. Die Polizei nahm mehrere Personen fest. In einem Konflikt mit Nationalsozialisten im zehnten Bezirk gaben zwei Personen Schüsse in die Luft ab.

Insgesamt wurden im Laufe des Staatsfeiertages 49 Personen verschiedener Parteizugehörigkeit wegen Gewalttätigkeit und Wachebeleidigung in Haft genommen.

**Die Drauregulierung in Osttirol.**

A. P. Sienz, 12. Nov. Die Drauregulierung von Leisach aufwärts bis zum Beginn des Sillianer Talbodens verdient auch einmal öffentlich in ihrer Bedeutung gewürdigt zu werden. In diesem Teile des Drautales finden wir im Wesentlichen neben dem Fluß nur Bahn und Bundesstraße. Die menschlichen Siedlungen liegen im Mittelgebirge, denn die Drau ist ein dem Menschen, seinen Siedlungs- und Kultivierungsbestrebungen äußerst gefährliches Element. Es genügt, an die letzten großen Hochwasserkatastrophen vom Herbst 1882 und zur Zeit der großen Schneeschmelze des Jahres 1917 zu erinnern. Beidemal waren die Beherrungen ungeheuer, Straße und Bahn auf weite Strecken zertrümmert.

Bis einige Jahre nach dem Kriege hatte die Bahn in eigenem Betriebe in dieser Strecke sämtliche kostspieligen Bauten durchzuführen; wesentlich und besonders hervorzuheben sind die Sohlschwellenbauten und Schuttbauten bei Thal, in der Morthühelstraße und in der Vienzer Klause. Seit dem Kriege werden jedes Jahr die notwendigen Erhaltungs- und Sicherungsarbeiten durchgeführt und zwar seit dem Jahre 1925 unter Leitung der Bundeswasserbauverwaltung und der Tiroler Landesregierung unter wesentlicher Beihilfe der Bundesbahnen, bis endlich im Jahre 1928 mit dem großzügigen, systematischen Ausbau der Drauregulierung begonnen wurde. Dieser Ausbau bezweckt eine dauernde Verbauung, auch in den großen Verwilderungsgebieten, die gefahrlose Abführung der Hochwässer in einem Flußschlauch, dadurch einen dauernden Schutz der öffentlichen Kommunikationen (Straße und Bahn) und die Gewinnung von wertvollem Talboden, der allerdings erst der Kultivierung zugeführt werden mußte.

Zwischen den durchlaufenden Leitwerks-Regulierungsarbeiten sind einige Ablagerungspflähe für Geschiebe vorgesehen. Die Geschiebeführung ist bei der Drau der Faktor, der sie zum unberechenbaren Element macht: entweder gräbt sie sich meterweise in die Tiefe oder sie füllt weite Strecken auf (Auslandung), wenn Material in so reichem Maße mitgeführt wird, daß es die Drau durch ihre eigene Kraft (Schleppkraft) nicht mehr weiter zu fördern vermag. Es erhellt daraus, mit welchen Schwierigkeiten der Flußbauer zu kämpfen hat, wenn er an ein Problem geht, wie es die Drauregulierung darstellt. Um so mehr ist es anzuerkennen, daß durch das Drauregulierungsunternehmen im Raume von Thal in den letzten drei Jahren Großes und Dauerndes geschaffen wurde, abgesehen von der wirtschaftlichen und sozialen Bedeutung durch Ermöglichung der verschiedensten Verdienstmöglichkeiten, die zum allergrößten Teil der heimischen Bevölkerung zuzufießen.

An bedeutenden Bauten sind zu nennen: 1928/29 die Verbauung der Flußstrecke unterhalb der Thalerbachmündung mit einem modernen Abflußbauwerk, einer Sohlstufe (Wehranlage) mit solicherem Sturzbohlen, die auch in den Jahren 1920 bis 1922 von der Bahn durchgeführten Regulierungsarbeiten oberhalb der Thalerbachmündung stützt. Weiter flussaufwärts wird seit dem Herbst 1929 mit Erfolg eines der größten Dechgebiete der Draugesicht, die Flußstrecke von der Sturzelbach bis zur Gamsbachmündung zwischen Thal und Mittelwald. Natürlich

braucht ein derartiges Unternehmen auch die entsprechenden modernen Hilfsmittel, wie Löffelbagger für die großen Materialgrabungen, Feldbahnlokomotiven für die umfangreiche Material- und Steinförderungen, Gleisanlagen u. dgl. mehr. So sind in diesem Abschnitt bereits zwei Durchstiche gemacht, rund 35.000 Kubikmeter Material bewegt und rund 11.000 Kubikmeter Bruchsteine eingebaut worden. Der Kostenaufwand beträgt im Jahre 300.000 bis 350.000 S.

Es wäre nur zu wünschen, daß diese Flußstrecke in den folgenden zwei Jahren fertig ausgebaut wird.

## Ermäßigung des Bankfußes von zehn auf acht Prozent.

Die bisherigen Deviseneingänge — 86 Millionen Schilling.

Wien, 13. November.

Der Generalrat der Oesterreichischen Nationalbank hat in seiner am 11. d. M. unter dem Vorsitz des Präsidenten Doktor Reisch abgehaltenen Sitzung über Antrag des Direktoriums beschlossen, den Zinsfuß für den Estont von Wechseln, Warrants und Effekten mit Wirksamkeit vom 13. d. M. von 10 auf 8 Prozent zu ermäßigen und die Zinsätze im Darlehensgeschäft parallel herabzusetzen.

Im Rahmen des Geschäftsberichtes wurde auch ein vorläufiger Bericht über die Ergebnisse der Devisenbewirtschaftung in dem seit Erlassung der ersten Devisenverordnung abgelaufenen Monat erstattet.

Hienach belaufen sich die Deviseneingänge in dieser Periode auf rund 86 Millionen Schilling,

wovon rund 25 Millionen durch die Erfordernisse des Zins- und Tilgungsdienstes der Auslandsanleihen des Bundes, öffentlicher Körperschaften und privater Gesellschaften absorbiert wurden, während circa 21 Millionen zur Rückzahlung von Leihpositionen an ausländische Privatbanken verwendet worden sind, die hier Privatdiskonten genommen hatten. Auf

der angemeldeten kommerziellen Bedarf wurden demnach rund 40 Millionen zugeteilt; dieser Betrag stellt aber bei weitem nicht die Gesamtsumme an Devisen dar, welche der Wirtschaft zur Verfügung gestanden sind. Auf Grund der den Transit- und Exporthändlern gewährten weitgehenden Erleichterungen und der in zahlreichen Einzelfällen erteilten Bewilligungen wurden eigene Bestände an Devisen von der Ablieferung befreit und konnten so unmittelbar zur Deckung des Importbedarfes herangezogen werden.

Auf Grund der Anmeldungen nach § 4, Absatz 1, der Devisenverordnung sind bisher rund 11 Millionen Schilling in Devisen und Baluten eingeliefert worden,

die in der oben angegebenen Gesamteinlieferung von 86 Millionen Schilling inbegriffen sind. Die Anmeldung ergab wohl sehr bedeutende Beträge, doch war kaum die Hälfte davon zur Anforderung geeignet. Auch von den angeforderten Beträgen, die zum großen Teil auf längere Zeit gebunden sind, wird mancher zur Deckung von dringenden Importbedürfnissen freigegeben werden müssen, so daß das Schlussergebnis sehr erheblich hinter dem angemeldeten Betrag zurückbleiben dürfte.

## Politische Reden am Staatsfeiertag.

Gratulationscour der Politiker beim Bundespräsidenten.

Wien, 12. November. (Priv.)

Am Staatsfeiertag erschienen, wie üblich, die Vorsitzenden des Nationalrates und des Bundesrates, sowie der Bundeskanzler zur Gratulation beim Bundespräsidenten. Von jedem dieser Funktionäre wurde eine sehr lange Rede gehalten, in der der Werdegang der Republik erörtert, die Demokratie und ihre Einrichtungen gepriesen und verteidigt wurden, sowie der Hoffnung Ausdruck gegeben wurde, daß nach dem Wirrsal der Gegenwart wieder einmal bessere Zeiten kommen werden.

Der Präsident des Nationalrates Dr. Renner

sagte in seiner Ansprache u. a.: Es ist sehr bequem und billig, die geographische und wirtschaftliche Unmöglichkeit des Staates demagogisch zu mißdeuten und für sie die republikanische Verfassung verantwortlich zu machen.

Wahrheit vielmehr ist, daß alle Organe der Republik, allen voran unsere Volkvertretung, angesichts der furchtbaren Lage ihre Pflicht nach bestem Wissen und Gewissen erfüllt haben.

Die Kritiker vergessen nur zu leicht, daß das Geseh nicht allmächtig ist, daß insbesondere das Geseh eines kleinen Staates außerstande ist, Weltwirtschaftsstürmen an unseren Staatsgrenzen Halt zu gebieten. Aber gerade dadurch, daß der Parteimechanismus der Volkvertretung in jeder Frage das Pro und Kontra einander gegenüberstellt, ist die nach menschlichem Vermögen ernsteste Prüfung aller Mittel und Wege gesichert. Ein freies Volk aber, das in gemeinsamer Arbeit nach sorgfältiger Erwägung des Für und Wider in jeder Frage sein Schicksal selbst bestimmt, kann nicht untergehen. Es wird sich durch alle Hindernisse hindurchkämpfen, bis zu jener Schicksalswende, wo die Weltwirtschaft und damit auch unser Wirtschaftsleben wieder aufwärts strebt.

Der Vorsitzende des Bundesrates, Salzmann,

sagte u. a.: Es gibt heute nachgerade keinen Stand mehr, der die Wucht des auf der Allgemeinheit lastenden Druckes nicht an eigenen Leibe empfindet, und dieses gemeinsame Geseh ist es, das die einzelnen Stände und Volksschichten einander näher bringt. In der Stunde der Gefahr ist es widersinnig, wenn einer den andern der Schuld am Geschehen zeilt, hat doch dieses Geschehen seine letzte Ursache ganz außerhalb unseres Einflusses. Die im Bundeshaushalt angebahnte Einschränkung findet in den Bundesländern und notwendigerweise auch in den Gemeinden volles Verständnis und die Verringerung der öffentlichen Lasten und ihre gerechte Verteilung wird allenthalben und mit allen Mitteln angestrebt.

Bundeskanzler Dr. Buresch

sagte in seiner Ansprache u. a.: Es ist menschlich begreiflich, daß in dieser schweren Zeit ein Wort der Kritik oder gar des Tadels leichter ausgesprochen als es nach allen seinen Wirkungen hin durchdacht ist. Allein, damit ist in der Regel wenig geholfen. Die ruhige Ueberlegung muß vielmehr jedem, der guten Willens ist, sagen, daß unser Heil nicht in der Ueberfüllung von Programmen, welcher Art immer sie sein mögen, sondern in der Zurückstellung des Tren-

nenden bei Festhaltung an bewährten Grundsätzen zu finden ist.

Die Meinungsverschiedenheiten müssen eben überbrückt werden unter der Devise „Ueber den Parteien steht das Volksganze“.

Wir stehen an der Schwelle der Winterszeit, die doppelt hart dem Bürger droht, dem ohne seine Schuld die Wirrnisse unserer Wirtschaftsordnung das primäre menschliche Recht, das Recht auf Arbeit und Entlohnung, vorenthalten wollen.

Es ist ein schwacher Trost, daß wir dieses Schicksal mit weit aus mächtigeren Staaten teilen. Keinesfalls darf uns das davon abhalten, selber im eigenen Hause nach der Rechten zu sehen und uns mit allem Ernst und größter Gewissenhaftigkeit in den Dienst unseres Volkes zu stellen, auch wenn wir dafür möglicherweise manchen persönlichen Urdank ernten und unsere patriotische Hingabe nicht immer nach Gebühr gewürdigt werden sollte. Wo es aber ums Volksganze geht, müssen sowohl kleinliche Parteigegeßnisse, als auch persönliche Rücksichten zurücktreten. Denn es stehen vielfach Dinge auf dem Spiel, die nahezu an den Lebensnerv unserer Wirtschaft greifen und selbst die Freiheit und Ehre unseres Staates berühren.

Die Antwort des Bundespräsidenten.

Auf jede dieser Ansprachen erwiderte der Bundespräsident geordnet. In allgemeinen führte er in seinen Erwidierungen folgenden Gedankengang aus:

Der Appell an die väterländische Gesinnung unseres Volkes möge bei allen Bundesbürgern den verdienten Widerhall finden, dann haben wir auch unser gutes Recht auf die eigene freie Staatsgemeinschaft vor aller Welt auf das Neue bewiesen und haben damit auch den begründeten Anspruch erworben auf die wertvolle Mit Hilfe der großen Nationen im Kampf um die Erhaltung unseres Volkstums und Volksstaates und um die Erhaltung unserer tausendjährigen deutschen Kultur. Gott bewahre uns vor den Gefahren, die sich aus gewalttätigem Bürgerkrieg für Volk und Staat ergeben müßten. Das beste Heilmittel gegen solche Gefahren ist gegenseitiges Versehen und gerechte Rücksichtnahme aller Teile des Volkes auf die Gesamtheit.

Solche Gesinnung und das lebendige Gefühl der Volksverbundenheit und Volksgemeinschaft würde viel mehr zum inneren Burgfrieden beitragen, als das gewiß unvermeidliche brachium saeculare des Staates für sich allein zu sichern vermag.

Solch friedliche Bürgergesinnung scheint mir aber auch die unumgängliche Voraussetzung zu sein für jede wirklich erfolgreiche Aufbauarbeit, die gemeinsames und einträchtiges Zusammenwirken erfordert. Sie wäre zugleich auch das stärkste Unterpfand dafür, daß es schließlich doch gelingen wird, auch der wirtschaftlichen Noie unserer Zeit und der sonstigen, die Existenz unseres Volkes bedrohenden Gefahren Herr zu werden und unser Volk über sturmbelegte Notzeit in eine glückliche Zukunft hinüberzuführen. Daß dies unserem Volk recht bald erblicke, ist mein heißester Wunsch am heutigen Gedentag der Republik.

## Tagesneuigkeiten

Die Einschränkung der Fahrbegünstigungen.

Die Haltung der Personalvertretung.

Wien, 12. Nov. Die Personalvertretung der Bundesbahnangestellten befaßte sich in ihrer letzten Sitzung mit dem Sofortprogramm der Generaldirektion, über das bereits berichtet wurde.

Die Vertreter der drei Organisationen erklärten, daß diese Einschränkung der Fahrbegünstigungen bei den Bundesbahnangestellten böses Blut gemacht habe. Es werde auch der Personalvertretung nicht möglich sein, das Sofortprogramm in acht Tagen durchzubekommen. Im Gegenteil, diese Materie erfordere ein gründliches Studium und eingehende Besprechungen zunächst in den Organisationen selbst, so daß man wohl mit einer längeren Behandlung des Entwurfes von seiten der Personalvertretung rechnen müsse.

Die Bundesangestellten, denen man wohl die 50-prozentige Ermäßigung, die sie bisher genossen haben, belächelt und nur die Gebühr für die Ausstellung der Legitimationen erhöht, erklären in der „Korrespondenz Herweg“, daß nur jene Beamte diese Legitimationen lösen werden, die unbedingt die Eisenbahn benötigen müssen. Ansonsten dürfte sich die Zahl derjenigen, die auf die Fahrlegitimationen verzichten, wieder erhöhen, da angesichts der Gehaltskürzungen und der überaus tristen, wirtschaftlichen Verhältnisse, in denen sich die Bundesbeamten befinden, diese sehr selten werden Reisen unternehmen können.

Die finanzielle Lage der Stadt Salzburg.

Salzburg, 13. Nov. In der Gemeinderatsitzung am Dienstag gelangte der Rechnungsabluß der städtischen Betriebe und Unternehmungen zur Behandlung. Einem Gesamtertragnis von 1.162.552 S stehen Gesamtlasten von 1.133.322 S gegenüber, so daß der kaufmännische Reingewinn rund 29.000 S beträgt, was gegenüber dem vorigen Jahr einen Rückgang von rund 22.000 S bedeutet. Der Schuldendienst hat sich um 138.000 auf 775.873 S, die Außenstände um 81.252 auf 360.977 S erhöht. Unter den Betrieben steht es mit der städtischen Stadtbahn am schlechtesten, die im ersten Halbjahr ohne Zinsendienst einen Abgang von 22.000 S aufzuweisen hat. Die Betriebe sind durch die ungünstigen Erfolge des Jahres 1930 und die dadurch notwendig gewordenen Kredite bis an die Grenze in der finanziellen Leistungsfähigkeit belastet, weshalb sie, da außerdem ein steter Einnahmerückgang zutage tritt, nur durch Einführung größtmöglicher Sparmaßnahmen und möglicher Drosselung der Personal- und Sachauslagen erhalten werden können.

Drama eines abgebauten Beamten.

Wien, 13. Nov. Ein erschütterndes Drama hat sich in Margareten abgespielt. An der Zukunft verzweifeln, hat der abgebaute Beamte Richard Mörth seine 12jährige Tochter, an der er mit außerordentlicher Liebe hing, durch einen Revolveranschlag getötet und dann sich selbst erschossen. In einem zurückgelassenen Brief bezeichnete er schwere Meinungsverschiedenheiten zwischen ihm und der Frau und lieblose Behandlung, die ihm zuteil wurde, als Ursache seines Verzweiflungsschrittes.

Absturz eines Sportflugzeuges in München.

Beide Insassen tot.

M. München, 13. Nov. Am Donnerstag nachmittags ist im nördlichen Teil des Flugplatzes Oberwiesenfeld ein Sportflugzeug abgestürzt. Der Führer, Freiherr von Michel-Raulino, und sein Begleiter, der Student Friedrich Bagel aus Düsseldorf, waren sofort tot.

Große Brände in Deutschland.

M. Stuttgart, 13. Nov. In der Nacht zum Donnerstag sind in Bad Mergentheim die Süddeutschen Hammerwerke abgebrannt. Der Brand brach im Gebäude der Fabrik aus und ergriff die Abteilungen für Kaltbootbau, um schließlich auf das Hauptgebäude überzugreifen. Der Schaden beträgt mehr als eine halbe Million Mark. 150 Arbeiter sind erwerbslos geworden.

M. Amberg, 13. Nov. In der Nacht zum Donnerstag fiel das Schloß des Freiherrn von Fraunbach in Lintach bei Amberg einem Großfeuer vollständig zum Opfer. Dabei wurden wertvolle Einrichtungen, Urkunden und kostbarer Familienbesitz vernichtet. Der Schaden ist nicht im mindesten gedeckt.

Das Ende eines historischen Schiffes.

Kiel, 11. Nov. Das ehemalige deutsche Kanonenboot „Panther“, bekannt durch seine Fahrt nach Agadir, wird morgen in öffentlicher Verdingung auf Abbruch verkauft.

Den Gerichtsvollzieher erschossen.

Offenburg, 12. Nov. Der Landwirt Buehler in Neuhäusen verschanzte sich in seinem Hause, um eine Pfändung zu vereiteln und erschoss den Gerichtsvollzieher Fuenger, der sich dem Hause nähern wollte. Nach dreistündiger Belagerung durch Gendarmerie und Schutzpolizei hat sich der Landwirt ergeben. Zehn Mann Schupo und Gendarmeriebeamte aus Offenburg und Zell a. H. hatten von halb 11 bis halb 2 Uhr das Haus des Buehler umstellt. Auch das Freiburger Ueberfallkommando war alarmiert worden, brauchte aber nicht mehr in Aktion zu treten. Da die

Gewalttätigkeit Buehlers allgemein bekannt war, freiste man vorsichtig das Haus ein. Dann begab sich der Polizeihauptmann R o s s aus Offenburg nach der Rückseite des Anwesens und

warf eine Handgranate in den Hof, sprang hierauf mit einer zweiten Handgranate vor und forderte Buehler auf, das Haus auf der Vorderseite zu verlassen. Dieser Aufforderung leistete Buehler mit hochgehobenen Händen bald darauf Folge.

Schupobeamte umzingelten Buehler und widerstandslos ließ er sich abführen. Er wurde ins Offenburger Gerichtsgefängnis gebracht.

\* **Praxisberichtigung deutscher Aerzte in Oesterreichs Berlin, 13. Nov.** Der Reichsrat hat ein Abkommen mit Oesterreich über die gegenseitige Zulassung der an der Grenze wohnhaften Medizinalpersonen zur Ausübung der Praxis angenommen.

\* **Der Nobelpreis für Physik und Chemie.** Die Akademie der Wissenschaften in Stockholm hat beschlossen, den bisherigen Nobelpreis für Physik nicht zu verteilen, sondern bis zum nächsten Jahre zurückzustellen. Die Akademie hat ferner beschlossen, den diesjährigen Nobelpreis für Chemie zwischen den Professoren Karl B o s c h und Friedrich B e r g i u s zu verteilen für ihre Forschungen auf dem Gebiete der Hochdruckmethode.

# Tirol und Noraralberg

## Wetterberichte.

**Innsbruck, 12. Nov.** Am Staatsfeiertage regnete es vormittags; später klarte es vollständig auf. Heute früh war Nebel.

**Bregenz, 12. Nov.** Sonniger Herbsttag.

**München, 13. Nov.** B o r h e r s a g e: Ozeanische Aufzuzufuhr andauernd, etwas kühl; Strichregen.

**Wien, 13. Nov. (Priv.)** Trübes Wetter mit Bodennebel anhaltend.

### Beobachtungen des Meteorologischen Observatoriums in Innsbruck.

Am 12. ds. M., 14 Uhr: Luftdruck 704.6 Millimeter, Temperatur 10.4 Grad, Feuchtigkeit 68, Wind 0, Bewölkung 2.

Am 12. ds. M., 21 Uhr: Luftdruck 708.7 Millimeter, Temperatur 2.8 Grad, Feuchtigkeit 98, Wind 0, Bewölkung 0, höchste Temperatur 10.5 Grad.

Am 13. ds. M., 7 Uhr: Luftdruck 709.7 Millimeter, Temperatur 0.7 Grad, Feuchtigkeit 98, Wind 0, Bewölkung 10, niedrigste Temperatur 0.6 Grad, Niederschlagsmenge 0.7 Millimeter.

### Wetterbericht der Innsbrucker Nordkettenbahn.

**Hafelekarr, 2300 Meter Seehöhe.** Am 13. ds., 7.30 Uhr: Barometerstand 576.4 Millimeter, beständig, Temperatur - 2.8 Grad, 82 Prozent Feuchtigkeit, ganz bewölkt, sehr starker Südwind, Sicht rein.

**See grub e, 1900 Meter Seehöhe.** Temperatur - 2 Grad, 60 Prozent Feuchtigkeit, nahezu ganz bewölkt, leichter Südwind, Sicht gut.

### Wetterbericht der Patscherkofelbahn.

**Bergstation, 1980 Meter Seehöhe.** Am 13. d. M., 7.30 Uhr: Barometerstand 590 Millimeter, steigend, Temperatur 1.3 Grad, 75 Prozent Feuchtigkeit, leicht bewölkt, Talnebel, Fernsicht gut, leichter Südwind.

**Ermäßigte Touristenfahrkarten auf der Bundesbahn.** Am 20. Oktober tra: gemäß allgemeiner Fahrpreiserhöhung auf den österreichischen Bundesbahnen auch eine Preiserhöhung der ermäßigten Touristenfahrkarten ein. Die früher gelösten, noch nicht benützten Touristenfahrkarten sind seither nicht mehr gültig und werden bis 15. d. M. bei den Verkaufsstellen, wo sie bezogen wurden, rückgelöst. Spätere Rücknahme ausgeschlossen. Anspruch auf ermäßigte Touristenfahrkarten haben die Mitglieder der großen alpinen Arbeitsvereine (D. u. O. Alpenverein, Oesterr. Alpenklub, Naturfreunde) und des österreichischen Skiverbandes (im Winter) und zwar wegen Förderung des Fremdenverkehrs durch die Tätigkeit dieser Körperchaften. Ausgabestellen: Innsbruck: Tiroler Landes-Reisestelle, Boznerplatz, im Sommer auch in der Zweigstelle am Hauptbahnhof; Hall: Schreibwarengeschäft Riepenhansen. Sieben Zonenkarten von Innsbruck aus (je für Hir- und Rückfahrt). Näheres in den Ausgabestellen. An den Bahnhofschaltern werden diese Karten nicht ausgegeben.

**Betriebsaufnahme einer Warnsignalanlage.** Die Bundesdirektion Innsbruck teilt mit: Die zur Sicherung der Bundesstraßenüberführung in Kilometer 96.462 der Strecke S a l z b u r g - B ö r g l zwischen den Bahnhöfen Zell am See und Bruck-Fusch errichtete Warnsignalanlage, die zeitweise außer Betrieb gesetzt war, wird am Mittwoch, den 11. d. M., 12 Uhr Mittag, wieder in Betrieb genommen. Die Absperrbäume zu beiden Seiten dieser Überführung werden entfernt werden. Der zur Bewachung bestellte Bahnwärter wird abgezogen werden.

**Evangelische Pfarrgemeinde.** Am Samstag, den 14. ds., um 8 Uhr abends Familienabend in R u s t e i n mit Vortrag des Vikars Mertens über „Im Kampf um die Seele des Kindes.“ Am Sonntag, den 15. ds., um halb 10 Uhr Gottesdienst in I n n s b r u c k (Franke) um 11 Uhr Kindergottesdienst (Franke), um 4 Uhr Gottesdienst in T e l f s im Hause des Direktors Kuchling (Fuchs). Am Montag, den 16. ds., um 8 Uhr abends Bibelfest im Gemeindefaale (Wahnert), am Dienstag, den 17. ds., um 8 Uhr abends Probe des Kirchenchores, am Mittwoch, den 18. ds., um 8 Uhr Abendandacht

in der Christuskirche (Wahnert), am Freitag, den 20. ds., um 8 Uhr abends Versammlung des Jugendbundes. A m t s w o c h e: Wahnert.

**Lottoziehung!** Am 11. November wurden in I n n s b r u c k folgende Nummern gezogen: 46, 59, 9, 88, 84.

**Zur Erbauung des Sillfluchtweges.** Der Sillfluchtweg geht, wie wir bereits in einem Feuilleton berichteten, im Unterbau seiner Vollendung entgegen. Er wird eine prächtig romantische Gegend den Einheimischen und Fremden erschließen und einer der bedeutsamsten Anziehungspunkte Innsbrucks sein. Wie wir vernehmen, werden jedoch in diesen Tagen nur die Unterbauarbeiten abgeschlossen. Die weiteren Arbeiten werden im kommenden Frühjahr gemacht, worauf dann erst die Eröffnung des Sillfluchtweges feierlich erfolgen wird. Das Begehen des Weges ist gegenwärtig nicht zulässig, einerseits weil auf der Trasse noch gearbeitet wird, andererseits weil die noch nicht fertigen Anlagen des Schutzes bedürfen. Auch sind die Geländer noch nicht allenthalben fertig gestellt. Schließlich muß infolge des Schiefens auf dem Berg Isel der Weg abgesperrt bleiben. Es wird sich daher vorläufig noch empfehlen, das Verbot, die Straße zu begehen, zu beachten. Es wird im kommenden Frühjahr Gelegenheit sein, das große Verdienst, das sich der Verschönerungsverein mit der Durchführung dieses Wegbaues erworben hat, entsprechend zu würdigen.

**Nationalsozialistische Versammlung im Stadtsaal.** Es wird uns berichtet: Der Studentenbund der nationalsozialistischen Partei hatte für den Mittwochabend zu einer Stadtsaalversammlung aufgerufen, die einen sehr guten Besuch aufwies. Als Redner war das Mitglied des Deutschen Reichstages, Hans S c h e m m, gewonnen worden, der über das Thema „Deutsche Revolution“ sprach. Er zeigte die unüberbrückbaren Gegensätze zwischen dem lebensverneinenden Marxismus in seiner reinsten Verkörperung, dem Bolschewismus und dem lebensbejahenden Nationalsozialismus auf: bei den Kommunisten das Streben nach der Mechanisierung des ganzen Lebens, verbunden mit einer geradezu teuflischen Propaganda der Gottlosigkeit, dagegen bei den Nationalsozialisten Befahrung der Persönlichkeit, des Rassegedankens, des Wehrgedankens



und der Religiosität. Die Begriffe: Glaube, Heimat, Vaterland, Ehre, Treue und Heldentum, Familie und Christentum, die der Nationalsozialismus als die Grundlagen jedes gefunden staatlichen Lebens heilig hält, werden von den Marxisten bewußt und konsequent aus dem Denken und Fühlen jedes einzelnen ausgelöscht. Der Kampf zwischen diesen beiden Richtungen geht nun in Deutschland seinem letzten Stadium entgegen. Der Ausgang dieses Kampfes werde nicht nur das Schicksal Deutschlands, sondern das der ganzen Welt entscheiden und dann soll sich das Wort bewahrheiten, daß an deutschem Wesen einmal noch die Welt genesen wird. Stürmischer Beifall dankte dem Redner für seine von vornehmer Sachlichkeit erfüllten Ausführungen. Die Wirkung seiner Rede zeigte sich bei der anschließend durchgeführten Werbung. — K o m m u n i s t e n hatten sich während der Versammlung in großer Zahl in der Nähe des Stadtsaales zusammengetrotet, um die abmarschierende S. A. zu überfallen. Die große Anzahl der S. A. - Leute und ein starkes Wachaufgebot machte aber das Vorhaben der Kommunisten zunichte. Sie begnügten sich damit, den abmarschierenden Nationalsozialisten johlend bis zum „Bierwastl“ zu folgen.

**Zwei Verhaftungen.** Von der Innsbrucker Kriminalpolizei wurde in einem Gasthof in Wilten der 1898 in Innsbruck geborene, nach Steyr zuständige Zivilgeometer Franz B i n d e r wegen Zedprellerei verhaftet. Er nannte sich zuerst Friß Birchner und hatte sich auch unter diesem Namen gemeldet. Wegen Zedprellereien wird er auch von J m f gefucht; seit 1. September ist er von dort als abgängig gemeldet. Wie er angibt, hat er wegen größerer Geschäftsschulden seine Familie und seine Wohnung verlassen und trug sich mit Selbstmordabsichten. Man fand bei ihm auch drei Abschiedsbriefe an seine in Steyr wohnhaften Angehörigen. — Ein Schlosser ertappte am Dienstag Vormittag in der Maria-Theresien-Straße einen Burschen beim Diebstahl eines Fahrrades. Der Schlosser verfolgte den Dieb und holte ihn am Boznerplatz ein, worauf er ihn der Polizei übergab. Der Bursche ist der 18jährige Hilfsarbeiter Hans Otto B i e l a, aus Hamburg, der sich auf der Wanderschaft befand.

**Die täglichen Diebereien.** In Innsbruck wurden in den letzten Tagen entwendet: In der Wulsumstraße von einem Motorradweg mehrere Werkzeuge; am Obstmart in der Ausstellungshalle einem Bahnwärter aus dem Zillertal ein Rucksack mit einer Aktentasche und 120 S; zwei Geschäftsschilder vom Hause Boznerplatz Nr. 6; in einem Kaffeehaus einem Schauspieler ein neuer Herrenmantel.

**Abgängig.** Seit 25. September ist aus Reith bei Seefeld der 80jährige Kellner Anton R e m e c abgängig.

**Eine Tote.** Donnerstag mittags wurde von der Polizei eine 55jährige, halb entkleidete Frauensperson angehalten und auf die Wachtstube Mariabühl gebracht. Die telephonisch gerufene Rettungsgesellschaft überführte die Tote über ärztlichen Auftrag mit dem Rettungstrafwagen in die psychiatrische Klinik.

**Spende für die Jugendfürsorge.** Anlässlich des Hinscheidens des Obersten Hans von Andreatta widmeten die Angestellten des Hotel „Kreid“ dem Jugendfürsorgevereine 30 Schilling.

**Beschwerde über die Innsbrucker Polizei.** Vom Presseamt der Deutschen Studentenschaft in Innsbruck werden wir um Aufnahme einer Beschwerde über das Verhalten der Innsbrucker Polizei ersucht. Es heißt da u. a.: An einem der vergangenen Abende wurden einige Studenten wegen eines unbedeutenden Vorfalles auf der Straße von Polizeibeamten gestellt. Als sich nun ein in der Nähe befindlicher Herr die Bemerkung erlaubte, er wäre ein Jahr bei der

Bundespolizei in Linz gewesen und meinte, ein derartiges rigoroses Vorgehen wäre bei der Bundespolizei ausgeschlossen, wurde er und ein Student verhaftet. Die beiden Akademiker mußten sich von den Wachbeamten auch noch beschimpfen lassen. Sie wurden in das Polizeigeängnis gebracht; als sie dort von Insekten belästigt wurden, klopfen die Verhafteten an der Türe und verlangten eine andere Zelle. Diese Bitte wurde nicht gewährt; es wurde vielmehr der eine an die Mauer gefesselt, während dem anderen an die Hände Schellen gelegt wurden. In dieser Lage mußten sie bis zum Morgen verharren. Die Kammer der Deutschen Studentenschaft hat zu diesen Vorfällen Stellung genommen und verurteilt sie im Namen der Studenten auf das schärfste. Im übrigen wird bei der Staatsanwaltschaft eine Anzeige erstattet und bei den zuständigen Behörden von den betreffenden Herren Klage geführt werden. — Die Leitung der Innsbrucker Polizei wird sich zu dieser Beschwerde wohl äußern müssen. Anm. d. Red.

**Rund um den Patscherkofel** wird es immer lebhafter; die von den Bergwanderern einst skeptisch begrüßte Seilbahn gewinnt gerade unter den Bergsteigern nun immer mehr Freunde, indem sie mühelos weitere Gebiete erschließt. Auch das Biktartal hinter dem „Kofel“ hat durch die Seilbahn seinen bequemen Zugang „von oben“ erhalten und die Wanderung um den Innsbrucker Hausberg herum zur Weißnerhütte und durchs romantische Biktartal nach Mühltal hinaus oder umgekehrt, gehört zu den schönsten Partien der Innsbrucker Umgebung. Im kleinen Orte Mühltal hat der rührige Gastwirt Franz S e i d n e r in richtiger Erkenntnis des zunehmenden Verkehrs einen reizvollen reichillustrierten Faltprospekt herausgegeben, der, von der W a g n e r s c h e n Universitäts-Buchdruckerei in Innsbruck in farbenfadem Kupferdruck hergestellt, dieser herrlichen Gegend neue Besucher werden wird.

**Tiroler Landsmannschaft, Ortsgruppe Schwaz.** Am 17. d. M., 8 Uhr abends, im Gasthaus „Pappe“ Hauptversammlung. Bundesobmann Major R o s s l i n g wird über Ziele und Arbeit der Landsmannschaft sprechen und die Möglichkeiten und Schwierigkeiten im Kampfe um die Geltung des bodenständigen Tirolertums auf allen lebenswichtigen Gebieten unseres Tiroler Landes eingehend beleuchten.

**Diebstähle im Unterland.** Es wird uns berichtet: In die Krämerrei des Sigmund Teichner in Breitenbach wurde nach Einbrüchen der Fensterscheibe eingedrungen und aus dem Laden verschiedene Schwere, Stoffe, Wäsche und Kleider im Werte von 370 S entwendet. — Dem Kaufmann Josef G u t m a n n aus K r a m s a c h wurde in Börgl sein Motorrad, Marke „Puch“, Nr. 15.878, mit der Paktasche, in der sich Papiere im Werte von 1750 S befanden, entwendet.

**Schachwettkampf Ruffstein-Rosenheim.** Es wird uns berichtet: Am 8. November fand in Rosenheim in den schönen Räumen des Hotels „König Otto“ der diesjährige Wettkampf zwischen den befreundeten Schachklubs Rosenheim und Ruffstein statt. Das Ergebnis war 15½ zu 7½ zugunsten Ruffsteins.

**Heldenehrung in Rißbüchel.** Wie uns von dort berichtet wird, fand am Seelensonntag der gestiftete Kirchengang der Heimkehrervereinigung von Rißbüchel statt. Die Vereinigung marschierte in einer Stärke von 140 Mann mit Fahne zur Heldenmesse in die Stadtpfarrkirche, wo die Stadtmusikkapelle die Deutsche Messe spielte. Mit dem Liede „Ich hatt' einen Kameraden“ und einer ergreifenden Ansprache des Stadtpfarrers S c h m i d wurde beim Kriegerdenkmal der gefallenen und verstorbenen Kriegskameraden gedacht. Die alljährlich auf diesen Tag angeordnete Jahreshauptversammlung der Vereinigung im Gasthof „Harisch“, in der der bisherige Gesamtschluß wieder gewählt wurde, bildete den Abschluß der Feierlichkeit.

**Die Hauptversammlung der Edelweißgilde Rißbüchel** fand am 25. v. M. auf dem Gipfel „Törlwand im Wilden Kaiser“ statt, trotz dem deren Besteigung zufolge der mäßigen Schneeverhältnisse ziemlich schwierig war. Der Vorstand, Rechtsanwält Dr. Otto Z i m m e r, erstattete einen ausführlichen Jahresbericht, hob hervor, daß trotz der ungünstigen Witterung auch heuer wieder eine Reihe erstklassiger Fahrten in Fels und Eis und mehrere Erstersteigungen durch Mitglieder ausgeführt wurden, so die Südostrampe der Markspitze, die gerade Südwand des Kreuztürms, die Südwestkante der Regalwand und die Südostwand des östlichen Törls; der von Schönau über des Baumgartenköpfl zum Kleinen Törl führende Gildensteig wurde neuerlich verbessert, ausgebaut und mit vielen Wegtaseln versehen. Der Zahlmeister, Oberlehrer Michael W i e s e r, konnte einen günstigen Bericht über die geldliche Lage der Gildenkasse erstatten. In den Ausschuss wurden einstimmig berufen als Vorstand Rechtsanwalt Doktor Otto Z i m m e r, als Zahlmeister Oberlehrer Michael W i e s e r und als Schriftführer Bautechniker Heinz J a q u e t.

**Nachrichten aus Rißbüchel.** Es wird uns geschrieben: Am Sonntag den 8. d. M. hielt die Kriegerkameradschaftsvereinigung Rißbüchel ihren Heldegedenitag ab. Unter Vorantritt der Bürgerkapelle marschierte die Vereinigung, geführt von Hptm. Strahhofer, zur Pfarrkirche, wo der Gedächtnisgottesdienst und die Kranzniederlegung am Kriegerdenkmal stattfand. Hernach fand im Gasthof „Harisch“ die diesjährige Hauptversammlung statt. — Der Kaiserjägerbund ladet keine Mitglieder für Samstag den 14. d. M. zu einem Kameradschaftsabend im Gasthof zur „Sonne“ ein. Die Versammlung beginnt um 8 Uhr abends. — Die Friseurfirma D a - P o n t am Stadtplatz feiert am 11. d. M. ihr 40jähriges Beschäftigungsjubiläum. — Die Restaurierung, bezw. Neueindeckung des Daches und Kirchturmes der alten Katharina-Kirche am Stadtplatz wurde diesen Sonntag durch die feierliche Aufhebung des Turmknopfes und Kreuz abgeschlossen. Die Dachdeckerarbeiten waren durch die Zimmermeisterfirma Unterberger ausgeführt worden. Aus der durch 27 Jahre vom Weiter und Wind sehr mitgenommenen alten Turmkapfel wurde eine leider ziemlich stark beschädigte Urkunde entnommen, derzufolge das alte Turmkreuz anno 1695 angebracht wurde, als Dominikus F i s c h n a l l e r Pfarrer, Bernhard Christoph von P l a u m e n P f l e g e r (Landrichter) und Hans S e i d l Bürgermeister war. In die neue Turmkapfel wurde eine Liste der bei der Feier anwesenden Honoratioren: Weihbischof Dr. Johannes F i l z e r, Stadtpfarrer Josef S c h m i d t, Bezirkshauptmann DR. Dr. F u c h s, Gerichtsvorsteher Hofrat Dr. H a f l w a n t e r, Bürgermeister P l a n e r u. a. wetterbeständig eingelötet. Das Ereignis einer Turmkreuzaufstellung führte zahlreiche Zuschauer auf den Stadtplatz, wo unter Mitwirkung der Stadtmusik die Weihe vorgenommen wurde.

Uebermut tut selten gut. Aus Fulpmes wird uns berichtet: Zwei junge Burschen stiegen auf das Dach eines Gasthauses in Fulpmes und einer wollte in seinem Uebermut den über das Dach emporstehenden Kamin abtragen. Bei diesem Unternehmen stürzte der Bursche samt dem Kamin über das Dach auf die Straße. Durch das Gepolter wurden die Wirtsleute aus dem Schlafe aufgeschreckt und der Wirt, der Einbrecher vermutete, gab aus dem Fenster einige Schreckschüsse ab. Der Bursche hatte sich durch den Sturz vom Dache mehrere Verletzungen zugezogen.

Nachrichten aus Linz. Am 10. November hat der neue Bahnhofsvorstand, Bahninspektor Egartner, bisher Vorstand in Mallnig, sein Amt in Linz vom Bahnhofsvorstandstellvertreter Oberrevident Langer übernommen. Anlässlich des Amtsantrittes veranstaltete der Musikverein „Station Linz“ unter Leitung des Kapellmeisters Glaser am 9. November abends ein Ständchen am Bahnhofplatz. — Die Restauration „Hauptstiehlstand“ in Linz wurde nunmehr an den Bundesbahnbeamten Josef Kanzián um 1000 Schilling pro Jahr auf einen Zeitraum von fünf Jahren verpachtet.

Ezekutionsverteilung in Osttirol. Es wird uns berichtet: Am 10. November sollten in den Gemeinden Görttschach und Lavant nächst Linz Beiträge der Entwässerungsgenossenschaft im Wege der Ezekution hereingebracht werden. Die Ezekution wurde von einigen Bauern vereitelt und der Ezekutor mußte unverrichteter Dinge abziehen. Der Ezekutor erstattete über den Vorfall die Anzeige, hierauf wurde die Verhaftung von vier Bauern, davon drei Besitzern, veranlaßt; sie wurden dem Bezirksgerichte Linz eingeliefert.

Tödlch verunglückt. Am 7. d. M. ist der beim Eingang in die Klamme bei Kals mit Holztreiben beschäftigte Anton Brunner aus Glanz bei Oberliesch tödlich verunglückt. Er wurde von einem Baumstamm über eine Felsplatte zirka 15 Meter tief hinuntergestoßen und dabei so schwer verletzt, daß er im Krankenhaus Linz binnen kurzer Zeit, ohne das Bewußtsein erlangt zu haben, starb.

Zum Raubmord in Imst erfahren wir, daß unter dem dringenden Verdacht, den Viehhändler und Bauern Franz Mayr ermordet zu haben, dessen Stiefbruder verhaftet wurde. Der Verhaftete stellt die Tat in Abrede, erscheint aber durch eine Reihe von Indizien, so Blutspürigen an seinen Kleidern, schwer belastet. Die Untersuchung in diesem Kriminalfall führt Dr. Stettner, der an Ort und Stelle sehr initiativ gehandelt und dadurch zu der Aufklärung des Falles und Feststellung des vermutlichen Täters beigetragen hat.

In der Etsh ertrunken. Die 50jährige Wehgermeistergattin Anna Kaserer geb. Frank aus Partschins ging am 9. d. M. abends zur Töll, um einen Auftrag zu erledigen. Bald darauf fand man ihre Leiche an der Schleufe in der Etsh; man vermutet, daß die Frau in der Dunkelheit vom Wege abgeirrt und in die Etsh gestürzt ist.

Den 40. Hochzeitstag begehen, wie aus Bregenz berichtet wird, am Samstag, 14. ds., Herr und Frau Gebhard Sonntag, Spenglermeister, Kommandant der Freiwilligen Feuerwehr in Bregenz.

Beerdigung. Aus Bregenz wird uns berichtet: Unter Borantritt der Stadtmusik Bregenz gaben am Donnerstag überaus zahlreiche Trauergäste dem Stadtbuchhalter Ferdinand Gorbach das letzte Geleit. Im Trauerzuge sah man u. a. Vertretungen aller jener Vereine, denen Gorbach seine tatkräftige Mitarbeit gegeben hat; ferner Bürgermeister Wachter mit mehreren Mitgliedern der Gemeindevertretung und allen städtischen Angestellten. Am offenen Grabe sang der „Bregenzer Liederkreis“ seinem treuen Sangesbruder, der über 30 Jahre dem Vereine angehörte, den „Schottischen Bardenchor“ und Vorstand Prof. Sohm widmete Gorbach den letzten Sängergruß.

Elternabend in Bregenz. Von dort wird uns berichtet: Am Sonntag, den 15. d. M., ab 3 Uhr nachmittags, findet im Turnsaal der Knabenschule in der Belrupfstraße ein Elternabend statt. Landeschulinspektor Dr. Winsauer wird über Schul- und Erziehungsfragen sprechen.

Aus der Voralberger christlichsozialen Partei. Aus Dornbirn wird uns berichtet: Eine stark besuchte Delegiertenversammlung des christlichsozialen Volksvereines von Voralberg wählte an Stelle des zurücktretenden Dr. Mittelberger den Professor Josef Marte zum Obmann und Nationalrat Ingenieur Winsauer zu seinem Stellvertreter. Der Rücktritt des Nationalrates Dr. Karl Drexel wurde zur Kenntnis genommen und ihm für seine Tätigkeit der Dank ausgesprochen. An seine Stelle tritt der Bundesbahnangestellte Georg Böhrer von Altenstadt.

Tagung der Handelsgenossenschaften in Voralberg. Aus Dornbirn wird berichtet: Am Donnerstag fand über Veranlassung der Handels- und Gewerbetammer eine Tagung sämtlicher Handelsgenossenschaften in Voralberg statt, die sich mit der Devisenbewirtschaftung und mit der geplanten Zentralbewirtschaftung befaßte. Als Berichterstatter war Hofrat Dr. Wader (Jnnsbruck), der Vertreter der Alpenländer im Devisenbeirat, erschienen.

Autofahrtschule E. Martin, Jnnsbruck, Anichstr. 24. Tel. 622. Billigste Auto- und Motorradfurse. + M 9

Eine Entzerrung des Zahnsteines geschieht am besten durch Ihren Zahnarzt. Verhüten kann man ihn aber durch regelmäßigen Gebrauch der berühmten Chlorodont-Zahnpaste. Tube S.—90. + 9 II

Vorträge und Veranstaltungen.

„Der Mädchenhandel und seine Bekämpfung.“ Von der Kammer für Arbeiter und Angestellte wird mitgeteilt: Am Montag den 16. November abends 8 Uhr im Claudiasaal, Herzog-Otto-Straße, veranstaltet die Jnnsbrucker Urania einen Lichtbildvortrag mit dem interessanten und aktuellen Thema „Der Mädchenhandel und seine Bekämpfung“. Vortragende: Frau Andrée Kurz, Sekretärin der Federation internationale des Amies de la Jeune Fille. Der Eintrittspreis beträgt 60 Groschen, Arbeitslose zahlen 20 Groschen. Der Besuch dieses Vortrages wird allen Werktätigen empfohlen.

Nur noch 8 Tage

bis zur Ziehung der Tiroler Jubiläums-Verlosung! Los 1 Schilling. Drei Haupttreffer, 1600 Treffer nach freier Wahl, bei 100 Jnnsbrucker Firmen. Öffentliche Ziehung am 21. d. M., um 6 Uhr abends, im Landhause. Lose in allen Trafiken und Trefferfirmen zu haben.

„Vorlesungen in englischer Sprache.“ Von Sibyl Ward. In der Jnnsbrucker Urania am 9. und 10. d. M. — Frau Ward hat sich in den vergangenen Jahren durch ihre Vorlesungen in Jnnsbruck schon so viele Freunde erworben, daß sie ihr reiches, geschmackvoll zusammengestelltes Programm heuer auf zwei Abende verteilen konnte. Mit unfeigbarer Genialität weiß Frau Ward den Saal mit „prudentem Leben“ zu erfüllen, das bunte Volk der Shakespeare'schen Dramenwelt mit verblüffender Verwandlungsfähigkeit in Sprache und Gebärde meisterhaft darzustellen und durch den schönen Vortrag altenglischer Lieder zu überraschen. Umso ergreifender wirkt die schlichte Erzählung der erschütternden Kerkerzelle aus Dickens' „Eine Geschichte zweier Städte“, die groß und malerisch in der Darstellung, erfüllt von tiefem Pathos, einen Platz verdient unter den großen Schöpfungen der Phantasie aller Zeiten. Ewig jung bleibt auch Sheridan's 1777 erschienene Sittensatire „The School for Scandal“, die Lästerschule, aus der wir eine köstliche eheliche Debatte hören. Die moderne Literatur war leider nur durch eine mit hinreichendem Elan vorgetragene Turfgeschichte von Campbell Rae-Brown sowie eine drollige Parodie von H. Spurr vertreten. „Was ich bin?“ Unter diesem Titel hat Sam L. Haslud einen Lebensabriß der Vortragenden in originellen Versen zusammengefaßt, die Frau Ward mit bestrickendem Charme sprach und so eine im großen Zuhörerkreis längst ausgetauchte Frage beantwortete. Frau Ward ist durch ihre formvollendeten Vorträge nicht nur eine berufene Känderin des Reichthums ihrer Muttersprache, sondern wird auch für das Verständnis englischen Volkstums und englischer Literatur.

Verein für Heimatpflege in Tirol. Die Vortragsfolge für den am Samstag, den 14. d. M., im Blauen Saale des Großgasthofes „Maria Theresia“ um 8 Uhr stattfindenden Familienabend lautet: 1. Dr. Otto Steinböck, Univ.-Prof., „Ueber ernste, aber wenig bekannte Gefahren für unsere heimische Tierwelt“. 2. Dr. Adalbert Dejnner, Lichtbildkünstler, „Unser schönes Tirol“ mit Vorführung vieler Lichtbilder.

Tiroler Landes-Jagdtag. Bei dem am 14. d. M. im Großgasthof „Maria Theresia“ stattfindenden Familienabend des Vereines für Heimatpflege hält Universitätsprofessor Dr. Otto Steinböck einen Vortrag „Ueber ernste, aber wenig bekannte Gefahren für unsere heimische Tierwelt“, der besonders für alle Jagdinteressenten sehr schmerzhaft und wissenswert sein wird. Die Mitglieder des Tiroler Landes-Jagdclubs sind hierzu eingeladen. Eintritt frei.

Die Postkapelle Jnnsbruck veranstaltet Sonntag, den 15. d. M., ab 3 Uhr nachmittags im Großgasthof „Bierwastl“ ihre Tactenfeier mit Konzert, Tanz und verschiedenen Belustigungen.

Auftiger Franz Resl-Abend. Mittwoch den 18. d. M. abends 8 Uhr wird Franz Resl, der beliebte Vortragsmeister österreichischen Humors, im Musikvereinsaal wieder mit einem neuen Programm vor seine Jnnsbrucker Gemeinde treten. Resl gehört zu jenen Humoristen, die durch die natürliche, ungezwungene Art ihrer Darstellung die Aufmerksamkeit bis zum Schluß rege zu halten verstehen. Er übertrifft nicht in der Mimik, wirkt aber doch durch seine vis comica. Kartenverkauf in der Musikalienhandlung Johann Groß.

Jnnsbrucker Urania.

Kartenvorverkauf im Städt. Verkehrsbüro im Rathausdurchgang.

Vom Mädchenhandel und seiner Bekämpfung in der Gegenwart. — Ist Mädchenhandel heutzutage überflüssig? — Montag den 16. November 8 Uhr abends im Claudiasaal, Herzog-Otto-Straße Nr. 4, Lichtbildvortrag von Frau Andrée Kurz, 2. Vorhänge der Federation internationale des Amies de la Jeune Fille. — Eintritt für Mitglieder und Nichtmitglieder einheitslich: S 0.60 (Regiebeitrag für Arbeitslose 20 %).

Elterntag über Feuerland. — Ein Bilderflug zu unerkannten Welten. (Uraniasfilm.) Dienstag den 17. und Mittwoch den 18. November im Saale des Gewerbeförderungsinstitutes, Reinhardtstraße Nr. 12 (Stöckl), ferner am Donnerstag den 19. November im Löwenthron in Hötting, an allen drei Tagen um halb 7 und halb 9 Uhr abends. Eintritt für Urania-Mitglieder: S 1.20, 1.— und 0.80, für Kinder 40 g (Nichtmitglieder 50 Prozent mehr). Arbeitslose genießen die Ermäßigung von Urania-Mitgliedern! + U 1

Todesfälle.

In Jnnsbruck sind gestorben: Tobias Höpperger, Tischlergehilfe, im 27., Frau Luise De Marchi geb. Bitoler, Private, im 68., und Rudolf Manner, Dienstmann, im 79. Lebensjahre.

In Mühlau starb Frau Theresia Steininger, geb. Ulrich, im 82. Lebensjahre.

In Salzburg Sebastian Horat, Oberstrommeister i. R., im 82., Christian Weishäupl, Buchhalter, im 48., Marie Reider, Private, im 31. Lebensjahre.

In Linz die Hofratsgattin R. Raudnigky aus Gmunden.

In Graz Polizei-Rayonsinspektor Ludwig Voit, Zivilgeometer Josef Wippel und Rechnungsrat i. R. Franz Mehing.

In Wien der Direktor i. R. der Austria-Brauerei Kommerzialrat Eril Wesselsky und der ehemalige Abgeordnete Dr. Jngruent Marek, der als polnischer Sozialdemokrat dem alten österreichischen Reichsrat von 1911 bis zum Umsturz angehörte.

In Dresden Generaldirektor i. R. Hochschulfenctor Rudolf Türl.

In Berlin der Präsident des Preussischen Landtages, Friedrich Bartels, im 60. Lebensjahre.

In Hoboken der Erfinder des automatischen Gewehres Jfaat Newton.

Die Werbungen für das Bundesheer.

Im Landtag haben die Abg. Lorek und Dr. Gampert nachstehende Anfrage eingebracht: Für das heurige Jahr sollen die Werbungen für das Bundesheer entfallen. Obwohl das Bundesheer den durch den Friedensvertrag von St. Germain

gestatteten Stand von 30.000 Mann nie erreicht hat, will man noch weitere Einschränkungen machen. Bei der riesigen Arbeitslosigkeit ist es unverständlich, solche Maßnahmen zu ergreifen. Es ließen sich gewiß in anderer Form Ersparungen beim Bundesheer machen, um mit den Mitteln, die zur Verfügung stehen, das Auslangen zu finden. Die Nichtdurchführung der heurigen Werbungen würde den Stand des Bundesheeres um zirka 3000 Mann verringern.

Die Landesregierung wird aufgefordert, sich mit den Regierungen der übrigen Länder ins Einvernehmen zu setzen, um von der Bundesregierung zu erwirken, daß die Werbungen für das heurige Jahr unbedingt durchgeführt werden können.

Brände.

Am 10. d. M. gegen 1 Uhr brach in der neubauten Veranda des Gasthofes „Schwarzer Adler“ in Ribühel Feuer aus, das durch das rasche Eingreifen der Ortsfeuerwehr und anderer hilfsbereiter Männer bald gelöscht werden konnte. Der Brand war dadurch verursacht, daß in der Veranda während der Nacht zum Zwecke des rascheren Trocknens der feuchten Räume in Koksöfen geheizt worden war.

Am 8. d. M. gegen 22 Uhr entdeckte der Krämer Franz Schießling in Alpbach (Dorf) in seinem Krämerladen einen Brand, den er mit einem Handfeuerlöschapparat selbst löschen konnte. Immerhin verbrannten aber Kleider, Stoffe und andere Waren im Werte von 2500 S, welche Summe durch Versicherung gedeckt erscheint. Als Ursache des Brandes wird Kurzschluß angenommen.

Schützenkalender.

Jenbach, Krapsen-(auslösch-)Schießen und Hochzeitschießen am 14. und 15. November 1931.

Hötting: Schützengesellschaft. 15. November, Martini-(Gesellschafts-)Schießen. Beginn um 10 Uhr vorrüttags, Ende bei Eintritt der Dunkelheit, keine Mittagspause. Alles Nähere im Ladschreiben. Die Preisverteilung mit Familienabend findet am Samstag, den 21. November, um 8 Uhr abends beim „Stamfer“ statt.

Brigglegg: Scheibenschützengesellschaft. Sonntag, den 15. November, Auslösch-Gesellschaftsschießen. Prämien für erstes und letztes Blatt sowie für 50, 100 und meiste Schüsse. Anfang 12 Uhr mittags.

Die Tiroler Waffenfabrik Johann Peterlongo in Jnnsbruck hat nach längeren eingehenden Versuchen eine Zimmerjagdmunition (Handfeuerhütchen, Kaliber 4 Millimeter, kurz und lang) mit Spezialzündsatz herausgebracht, die sie als Peterlongos Handfeuerhütchen mit Spezialzündung „P“ in den Handel bringt. Diese Zimmerjagdmunition zeichnet sich besonders durch vollkommenste Versagerfreiheit, größte Gleichmäßigkeit von Schuß zu Schuß und höchste Präzision ohne Bildung schädlicher Gase aus.

Eine Einbrecherbande in Kuffstein festgenommen.

Es wird uns berichtet: Seit einiger Zeit trieb in Kuffstein und Umgebung eine Einbrecherbande ihr Unwesen. In dieser Gegend wurde von ihr manches Geschäft ausgeführt und daraus alles Mögliche geraubt, bis es endlich der Kuffsteiner Polizei gelang, die aus fünf Köpfen bestehende Bande festzunehmen. Indessen wurden auch von der Gendarmerie vier Personen eingeliefert, die mit der von der Polizei festgenommenen Diebsbande in enger Verbindung standen, so daß jetzt neun junge Burschen hinter Schloß und Riegel saßen.

An der Spitze dieses Diebskontingents stand der 18 Jahre alte Schlossergehilfe Alois Hehenauer aus Kuffstein und der 24jährige stellenlose Kraftwagenführer Ferdinand Wecht aus Grünberg in Steiermark. Ihnen zur Seite standen durchwegs junge Burschen als Helfer und Helfer aus Kuffstein und Söll im Alter von 17 bis 22 Jahren. Besonders hatte es die Bande auf Geld, Lebensmittel und Tabaksorten abgesehen. Im Hotel Aurer in Kuffstein stahl sie aus dem Keller eine beträchtliche Menge Wein. Am Dachboden dieses Hotels erbrach sie gewaltsam einen Münzschäfer des Elektrizitätswerkes Kuffstein und stahl daraus 400 Schilling. Aus der versperrten Wohnung der Bäckermeisterswitwe Agnes Reiserer hatte sie nach mehrmaligen Versuchen 20 S entwendet. Im Geschäft der Handelsfrau Anna Dötki in Zell raubte sie durch Einbruch in der Nacht eine eiserne Kassetten samt dem Inhalt von 200 S, verschiedenen Dokumenten, Losen und Sparfassebücheln, erbrachen die Kassetten gemeinsam an Zellerberg und verfenkten sie nach Entnahme des Geldes bei der Perlmosebrücke in den Inn.

Beim Gastwirte und Fleischhauer Nikolaus Kögl in Zell bei Kuffstein holten sich die Burschen wiederholt aus dem Geschäftsladen Wurst- und Fleischwaren. Am Bahnhof in Kuffstein erbrachen sie zwei Obstwagen und entwendeten daraus einige Körbe Trauben. Am Hechtsee stahlen sie dem deutschen Biglonsul in Lissabon, Heinrich Drlöb, während er sich im Bade befand, mit Frechheit aus der Hosentasche eine Brieftasche mit 140 Reichsmark, 20 Schweizerfranken und mehr als 100 S. Den Klost der Olga Mühlbacher am Kienbühl öffneten sie wiederholt mit Nachschlüsseln und Dietrichen und nahmen mehr als 1000 Stück Zigaretten, verschiedene Tabaksorten und Briefmarken mit sich fort. Im Sportwarengeschäft des Franz Kneisl in der Kaiserbergstraße entwendeten sie Stauraumgegenstände. Beim Milchproduktenhändler Franz Heil am Unteren Stadtplatz stahlen sie nach Einbruch Käse, Butter und dgl. In einer Nacht besuchten sie auch das Handelsgeschäft der Rosa Oblasser in Söll, wo sie Lebensmittel, Kleider und Tabaksorten im Werte von 300 S stahlen. In Dörgl räumten sie einen Tabakklost aus. In der Buchhandlung Tyrolia in Kuffstein entwendeten die Burschen verschiedene Bücher.

Sie stehen ferner im Verdacht, noch einige Einbrüche in der Kuffsteiner Gegend auf dem Gewissen zu haben, deren Auf-

Klärung die Untersuchung ergeben wird. Sämtliche Einbrüche wurden mit Nachschlüssel oder Dietrichen unternommen, in deren Handhabung Hezenauer direkt ein Meister war. Wecht lebte in letzter Zeit nur von den Erträgen der Diebstähle. Das Diebstahlfortium hatte in Kuffstein und Umgebung verschiedene Verstecke, so beim Bretterlager am Bahnhof, in einem Raum der städtischen Schwimmschule und im Walde bei Morsbach. Nach romantischer Räuberart wurde dort gekostet, gegessen und getrunken und die Diebsbeute unter den Burden verteilt.

Vom Bau der Tiliacherstraße.

A. P. Tiliach, 12. Nov. Die Tiliacherstraße von Tassenbach (näht Sillian) über Kartitsch bis Tannewiese (Wasserscheide, 1565 Meter ü. d. M.) wurde als Kunststraße in der Länge von zehn Kilometern in den Jahren 1910 bis 1914 gebaut. Die restlichen 16 Kilometer als Fortsetzung bis zur Kärntner Landesgrenze an der Wacht vor Puggau i. K. wurden während des Krieges von russischen Kriegsgefangenen zwar weiter gebaut, jedoch ohne Einhaltung der projektierten Linienführung, der projektierten Gefällsverhältnisse und des Kunstprofils, mit engen und unübersichtlichen Strecken, zum großen Teil auch im Hochwassergebiet der Gail mit langen und in der Erhaltung sehr teuren Holzbrücken.

Dies war besonders in der Strecke von Huben (Gärberbach, Gemeinde Obertilliach) bis Untertilliach der Fall, weshalb diese drei Kilometer lange Strecke zuerst auf den sonnseitigen Hang umgelegt und in den Jahren 1926 bis 1929 kunstgerecht ausgebaut wurde. Es folgte im Jahre 1930 der imposante Bau der Gärberbachbrücke als drei Bogenbogen in Beton mit 23 Meter Spannweite, endlich im vergangenen Sommer der Ausbau der ersten Teilstrecke von Obertilliach-Dorf bis zum Gärberbach, entlang der sonnseitigen Bergkette oberhalb der Obertilliacher Felder. Bei den beschränkten Kreditverhältnissen von jährlich knapp 100.000 S geht der Tiliacher Straßenbau leider nur langsam vorwärts.

Theater+Musik+Kunst

„Vor Sonnenaufgang.“

Drama in fünf Akten von Gerhart Hauptmann. — Erstaufführung anlässlich des Staatsfeierlages im Innsbrucker Stadttheater am 11. November.

Das erste Wort über diesen Abend gilt einer Verwahrung gegen den Mißbrauch unserer Stadtbühne zur Verkündung marxistischer Theesen, wie sie die „Worte über Gerhart Hauptmann“ enthalten, die Kossy auf der Aufführung von Hauptmanns „Vor Sonnenaufgang“ vorauszuschieben für angemessen hielt. In diesem Vorwurfe, der sich übrigens, wie folgendes Beispiel zeigt, durch seine abgehackten unmöglichen Sätze als stilistische Fälschung, als schlechte Kopie Alfred Kerrs, kennzeichnete, fand sich u. a. folgende Stelle: „Damals wie heute. War der soziale Unterschied. Hier reich und dort arm. Hier Glend und dort Verschwendung. Eben das Produkt jeglicher kapitalistischer Gesellschaftsordnung. Verkommenheit die Lösung. Nicht durch Rot. Sondern durch Ueberfluß. Reichtum wurde geschaffen durch zufälligen Besitz. Ohne Arbeit. Die Gemeinschaft, das Volk mußte hungern. Mit Arbeit. Das Spiegelbild der sozialen Ungerechtigkeit. Damals wie heute.“

Solange das Innsbrucker Stadttheater noch durch „kapitalistische“ Steuergelder lebensfähig erhalten wird, darf es nicht als Plattform zu einem unverhüllten Kampfe gegen „jegliche kapitalistische Gesellschaftsordnung“ mißbraucht werden, auch dann nicht, wenn die Arbeiterkammer, die betanlich keine Parteinstitution, sondern eine paritätische Interessensvertretung, auch bürgerlicher Arbeitergruppen, darstellt, als Parte einer Aufführung fungiert. Im Stadttheater darf es nur eine Tendenz geben, die der Kunst!

Hauers „Worte über Gerhart Hauptmann“, die freilich in der unauffälligen Fassung von Hermann Brix kein bemerkenswertes Echo fanden, waren umso überflüssiger, als der von Benzelhoffmann in kraftvollem, künstlerisch gebändigtem Pathos gesprochene Prolog,

Bei Magen-, Darm- und Stoffwechselliden führt der Gebrauch des natürlichen „Franz-Josef“-Bitterwassers die Verdauungsorgane zu regelmäßiger Tätigkeit zurück und erleichtert so, daß die Nährstoffe ins Blut gelangen. + 18 a

Freiligraths den Kämpfern von 1848 gewidmetes flammendes Gedicht „Freiheit und Recht“, den aktuellen Anlaß der Vorstellung würdig betonte.

Aber auch das Drama selbst rechtfertigte keinerlei parteipolitische Befehle. Denn der erste Wurf des jungen Hauptmanns „Vor Sonnenaufgang“ stand anno 1889 allerdings im Zeichen einer neuen Zeit, er selbst nannte sein Drama ein soziales, doch der Kernpunkt der Dichtung liegt schon im eigentlichen Feld Hauptmanns, in der Erlösung der Menschheit aus den Fesseln der Leidenschaft, in der Reinigung der Familie, als Keimzelle der Gesellschaft, vom Gift lebenszerstörender Sünden, die ihr fürchterliches Wert im Hause des Bauerngutsbesizers Krause vollenden. Der Gegensatz zwischen Kapital und Arbeit, Reichtum und Not, Ausbeutung und Unterdrückung überschattet nur aus der Ferne die Handlung, die in der extremen naturalistischen Technik der Achzigerjahre sich größtenteils im Familienkreis abspielt, ähnlich wie Anzengrubers „Das vierte Gebot“ und später Sudermanns „Sodoms Ende“ die zersetzende Wirkung materialistischen Reichtums ohne geistiger Kultur im Sinne einer höheren Gesellschaftsmoral brandmarkten. Als Ethiker, als Verbesserer der Menschheit, selbstverständlich auch als Anwalt der Armen, Leidenden und Unterdrückten schreitet Alfred Schö als Sprachrohr des Dichters durch das Stück.

Die Aufführung von „Vor Sonnenaufgang“ war wieder ein ehrenvolles Zeugnis für unser Schauspielpersonal. Unter der verständnisvollen Leitung Paul Kolkwitz, der selbst das ehrliche Raubheer Dr. Schimmelpfennig trefflich spielte, gaben alle Darstellenden ihr Bestes, vor allem Karl Blüthner, der die Gedankenblöße Goths mit herzwarmer, echtem Leben fühlte. Die schönste und ergreifendste Gestalt des Stückes, Helene Krause, die dem Sumpf des Elternhauses sich befreiend, liebend zu Loth flüchten will, an seiner starren Doktrin aber zerbricht, gab Nimi Gorge aus so tiefem, tragischem Gefühl, daß man nur die unklare Redeweise bedauern mußte. Hanns Erich Pfeiffer war als Ingenieur Hoffmann so ausgezeichnet, daß die Mentalität dieses reichgewordenen, einst idealistischen Strebers menschlich verständlich wurde.

Die in tiefste Schatten getauchten Gestalten der Frau Krause, von Gisa Otto Le Bret in glänzender Realistik gegeben, des brutalen Wilhelm Kahl, den Alexander Marten mit verbissener Ethik spielte, und der von Kelly Lamajsch scharf gezeichneten gleisnerischen Gesellschaftlerin Spiller umrahmten die Hauptgruppen. Nicht zu vergessen des braven Arbeiters Beibst, den Walter Müller sehr eindrucksvoll verkörperte.

Der Beifall des gutbesuchten Hauses, das zuerst nur auf die grellen und rohen Elemente der Handlung erheitert reagierte, äußerte sich nach den Aktisclüssen so spontan und lebhaft, daß der Erfolg des Abends gesichert war. Besondere Anerkennung verdient auch die vorzügliche szenische Gestaltung der Bühnenbilder durch Hanns Mohr. Das städtische Orchester, temperamentvoll geführt von Musikdirektor Köhler, leitete den Abend nach dem Prolog mit der Ouvertüre zu „Ruy Blas“ von Mendelssohn ein. P.

Musikverein Innsbruck.

Heute, Freitag, 8 Uhr, im Stadtsaale zweites Symphoniekonzert.

Das Symphoniekonzert bringt einleitend das vierte Konzert F-Dur, op. 4, Nr. 4, für Orgel und Orchester von G. F. Händel; das Orgelsolo spielt Maria Auer (Innsbruck). Es folgt aus

Musikverein Innsbruck. Großer Stadtsaal. Heute Freitag, 13. November: 2. Symphoniekonzert. Solisten: Prof. Angelo Kessisoglu, Wien (Klavier); Maria Auer, Innsbruck (Orgel). A. Bruckner, IV. Symphonie, Es-Dur (romantische). G. F. Händel, Konzert für Orgel und Orchester Nr. 4. Jos. Marx, „Castelli Romani“, für Klavier und großes Orchester. Dirigent: Prof. Rud. Kattnigg. Orchester: 80 Musiker. Ermäßigte Preise. Vorverkauf: 10., 11. und 13. November im Musikverein.

Dort unten in der Mühle.

Roman von Stejan Utsch.

Brückner hörte ihre letzten Worte nicht mehr. Er riß hastig den Umschlag auf und las:

Herrn Ewald Brückner, Eppstein.

Die von Ihnen im vorigen Jahre Herrn Lenzing überlassene Summe in Höhe von vierzigtausend Mark, die als erste Hypothek auf dessen Besitz im Mühlenale eingetragen ist, steht von heute ab zu Ihrer Verfügung. Ich bin zur Befehung beauftragt worden und kündigt hiermit die Hypothek. Die vertraglich festgelegte Kündigungsfrist läuft in einem Vierteljahre ab. Der Schuldner wünscht jedoch eine sofortige Regelung der Angelegenheit. Falls Sie sich damit einverstanden erklären, bitte ich Sie höflichst, bei mir vorzusprechen. Ein Betrag von vierhundertachtzig Mark für Zeschulden, die Sie in der Wirtschaft Lenzing gemacht haben, wird der Hypothekensumme abgeschrieben...

Jähre Wut stieg in ihm empor, verschlug ihm fast den Atem.

Er sprang aus dem Bett. „Daß dich der Teufel hole!...“ brüllte er und ballte die Fäuste.

Er kleidete sich hastig an, stellte sich einen Augenblick ans Fenster und grübelte nach. Dann warf er sich wieder aufs Bett und stieß einen Fluch aus.

Wer mochte dem Alten geholfen haben? — Er grübelte und grübelte... In ganz Eppstein gab es keinen Menschen, der über eine solche hohe Summe verfügte. Da existierten nur arme Bauern, die noch nicht mal satt zu essen hatten, wenn eine Ernte mißriet. Und die Gräfin war tot!... Aber da war der junge Beißer — der reiche Erbe — vor kurzem angekommen. Und auf einmal erstand jene Szene wieder vor

seinem Auge, da die Equipage in Eppstein gehalten und der junge Graf sich von der Lore verabschiedet hatte.

Brückner träumte sich in seinem Bett, als wenn er geschlagen würde. „Also von der Seite weht der Wind —“ stieß er hervor, und seine Fingernägel gruben sich in das Fleisch seiner Hand. Gewiß, so mußte es sein... Die schöne Lore wird den Reffen ihrer früheren Beschützerin aufgesucht haben. Es war doch klar, daß dieser Weltmann sich nicht den Bitten eines reizenden Mädchens verschließen konnte. Und ein Graf Poffenheim war ein anderer als ein simpler Brückner.

Brückner hatte seit dem Abend, als ihn die Lore endgültig abfertigte, keine ruhige Stunde mehr gehabt. Der Schlaf floh ihn, er aß fast nichts mehr und fühlte, wie er der Leidenschaft zu dem jungen Mädchen seit der Demütigung immer mehr unterlag. Eine ungeheure, rasende Wut zehrte an ihm, sie froch in seinen Kopf und taumelte wie ein wüstes, um Vergeltung schreiendes Untier in seiner Gedankenwelt herum.

Die Lore war für ihn verloren. Das wußte er. Aber ein anderer sollte sie auch nicht besitzen, dafür würde er sorgen.

Er stand wieder auf und öffnete das Fenster. Es fehlte ihm an Luft. Seine Lunge schien eingepreßt, jeder Ausdehnung unfähig zu sein. Aber auch das Nessnen des Fensters nützte nichts.

Draußen sangen unzählige Vögel ihr Morgenlied. Ein Eichhörnchen schaukelte sich lustig an einem Eichenast, kletterte höher und setzte mit weitem Sprung auf einen Nebenbaum. Waldesruhe, heilige Stille im Dome der Natur, Raum für Menschen, die gern inmitten der gigantischen Schöpfung der Stimme des Allgewaltigen lauschen.

Auf einer Wiese stand Blume neben Blume. Unzählige Farben leuchteten aus üppiger taufrischer Vegetation. Bunte Schmetterlinge huschten über diese Pracht, — über die von einem höchsten Bewußtsein hingesäte traumhafte Schönheit des Irdischen. Jedoch die Augen des Mannes am Fenster sahen nichts als das Dunkel des Waldes, seine Ohren lauschten nicht der Stimme, die hier mit seltener Reinheit aus allem sprach.

Anlaß der fünfzigjährigen Wiederkehr der Erstaufführung (1881) die vierte (romantische) Symphonie Anton Bruckners, die feinerzeit unter Dirigenten, wie Ferd. Löwe, Nikisch, Schalk, Hans Richter u. a., zuerst dem großen österreichischen Tonidatler den Rang des größten Symphonikers nach Beethoven verschaffte. Die Aufführung dieser Naturphonie mit dem bekannten Hornrum des Anfanges, dem unerreichten Jagdstück des Scherzes mit dem gemächlichen Trioländer und dem großartigen Schlußsatz bietet auch einen interessanten Gegensatz zur Pastoralisymphonie von Beethoven, die im ersten Konzert zu hören war.

Nach der Pause gelangt als erstes modernes Werk des Konzertjahres zur Innsbrucker Erstaufführung Joseph Marx' „Castelli Romani“ (Römische Felsenstädte und Ruinen) für Klavier und großes Orchester; die drei Teile heißen: Villa Hadriana, Tusculum, Frascati. (Eine nähere Erklärung ist dem Programm beigegeben.) Das Werk verwendet größte Orchesterbesetzung (achtzig Musiker) und ist besonders reizvoll durch die meisterhafte Instrumentation, die in allen möglichen raffinierten Farben schillert. Statt des erkrankten Pianisten Macudjinski spielt das sehr anspruchsvolle Klavier solo Prof. Angelo Kessisoglu (Konservatorium der Musik in Wien), der dasselbe Werk auch im Sender Stuttgart zur Aufführung bringt. Der Künstler ist bereits eingetroffen und erlang schon in der Generalprobe größten Beifall.

Vorverkauf (zu ermäßigten Preisen) heute, Freitag, im Musikverein, Museumstraße 17a (Ruf 1478), von 9 bis 1/2 Uhr und von 3 bis 6 Uhr; ab 7 Uhr an der Abendkasse im Stadtsaal. (Mitgliedsbesitz von S 1.60, Stehplatz 90 Groschen, Nichtmitgliedsbesitz von S 2.20, Stehplatz S 1.20; Studentene und Erwerbslose 70 Groschen.) Generalprobe für Handel heute, 7 Uhr, im großen Stadtsaal.

Kammerlichtspiele: Alles lacht, alles brüllt bei Siegfried Arno in der Sportpasse: „Um eine Nasenlänge“.

Stadtheater Innsbruck. Heute, Freitag, den 13. d. M., um 8 Uhr abends, das einmalige Gastspiel Dela Lipinskaja mit ihren deutschen Chansons, russischen Volksliedern und Figuren in der Art des „Blauen Vögel“. Begeisterte Pressestimmen der Wiener Zeitungen berichten über einen neuerlichen großen Erfolg bei ihrem soeben in Paris durchgeführten Gastspiel. Die nächsten Vorstellungen des großen Operettenerfolges „Im weißen Röhl“ finden Samstag, den 14., Sonntag, den 15., und Montag, den 16. d. M., statt. Befetzung die gleiche wie in der Erstaufführung. Die bisherigen Vorstellungen waren stets ausverkauft und der Beifall steigert sich von Aufführung zu Aufführung. — Als erste Nachmittagsvorstellung wird am Sonntag, den 15., nachmittags 3 Uhr, der lustige Schwank „Geschäft mit Amerika“ zu ermäßigten Preisen (S — 60 bis S 3.90) gegeben. — Dienstag, den 17. d. M., fünfte Vorstellung der Theatergemeinde, Reihe B, „Vor Sonnenaufgang“, soziales Drama in fünf Aufzügen von Gerhart Hauptmann, das am Donnerstag, den 19. d. M., ebenfalls als fünfte Vorstellung der Theatergemeinde, Reihe A, wiederholt wird. Weitere Aufführungen finden nicht mehr statt. — Als weitere Erstaufführungen gelangen in der Operette die neue Leharoperette „Schön ist die Welt“, im Schauspiel Molnars „Lilom“ und als Schwankaufführung „Der müde Theodor“ zur Darstellung.

Innsbrucker Puppentheater, Kaiserfaal beim Leopold, Innrain Nr. 37. Sonntag den 15. d. M. 4 Uhr nachmittags „Der Zwerg Rafe“ nach dem gleichnamigen Märchen von Hauff. Kartenorverkauf bis Samstag 6 Uhr abends bei Fr. Ghedina, Maria-Theresien-Straße 25, Sonntag ab 2 Uhr im Puppentheater.

Mehr Rücksicht auf das Publikum! Aus dem Leserkreis wird uns geschrieben: Für heute, Freitag abends, kündigt der Musikverein sein zweites Symphoniekonzert, das Stadttheater einen Chansonabend der Lipinskaja an. Wenn schon das eigene finanzielle Interesse der beiden Kunstinstitute unserer Stadt — trotz der festgestellten allgemeinen Not derartiger Institute — es nicht erfordert, so würde es doch die Rücksichtnahme auf das Publikum, und zwar gerade auf das zahlungskräftige Publikum, erfordern, daß derartige Veranstaltungen nicht auf dem gleichen Tag festgelegt werden. Es gibt glücklicherweise immer noch eine beträchtliche Anzahl Kunstbelesener, die sich für beide Abende in gleicher Weise interessieren und nun entweder auf Lipinskaja oder auf das Symphoniekonzert verzichten müssen. Eine Anfrage beim Musikverein hat ergeben, daß dessen Veranstaltungen bereits am Beginn der Saison fixiert werden und auch das Stadttheater von den Terminen unterrichtet wird. In diesem Falle scheint also die Theaterdirektion die sonst gewohnte Rücksichtnahme auf das Publikum außeracht gelassen zu haben.

Der Innsbrucker Kammerchor veranstaltet gemeinsam mit dem evangelischen Kirchenchor am Sonntag, den 22. November, ein Kirchenkonzert zugunsten der Rotfondaktion der Stadt Innsbruck. Hierbei wird eine Kantate des jungen Innsbrucker

Brückner verließ das Zimmer, ging die Treppe hinab und wanderte vor dem Hause einher. Hier war wieder Luft — mehr Luft...

Da horchte er auf. Er wandte den Kopf und sah zwei Reiter näher kommen. Sie mußten an seinem Hause vorbei, denn sonst führte kein Weg durch diese Gegend.

Brückner erkannte die beiden. Es waren Graf Poffenheim und Stache, sein Vertrauter.

„Das ist er!... Das ist er!...“ hörte er die Stimme Staches und sah, wie ihn der Graf scharf fixierte.

Dann sprengten die Reiter fort. Ein höhnisches, unheilvolles Lachen scholl hinter ihnen her.

Einige Wochen gingen ins Land.

In dem Mühlenale waren die Sorgen verweht.

Die Lore lachte wieder mit der Sonne und sang mit den Vögeln draußen im Laubengarten. Sie war wie umgewandelt. Jeglicher Druck war von ihrem Herzen gewichen, und sie trug eine Ahnung in der Seele, deren heimlichthuende Glückseligkeit sie oft erschauern ließ. Sie fühlte den Frühling ihres Lebens in sich, ein heißes unerklärliches Sehnen brach sich unbewußt Bahn in ihrer Brust. Sie stand, ohne es zu wissen, vor einer Pforte, hinter der sich ein himmlischer Märchenzauber ausbreitete. Sie brauchte nur zu öffnen, um in der phantastischen Pracht zu stehen, aber sie fand nicht den Schlüssel zu diesem Paradies, wollte ihn auch nicht finden, weil sie vor dem ungeduldig wartenden großen Glück beinahe erschraf.

Sehr oft am Tage blickte sie auf die Burg, — und schon allein der Anblick der alten Gemäuer ließ ihr Herz schneller schlagen.

Nachmittags kam gewöhnlich Graf Ag zu einer Tasse Kaffee zu ihr in die Gartenlaube. Auch heute erwartete sie ihn wieder. Als er oben unter dem Torbogen herkam und in den Felsenpfad einbog, ging sie ihm bis auf die Mühlenbrücke entgegen.

Komponisten Emil Verlanda uraufgeführt. Ferner gelangt der Actus tragicus (vor kurzem durch Radio Wien übertragen) von Johann Sebastian Bach zur Erstaufführung.

- **Parochor St. Jakob.** Heute, 8 Uhr abends, Chorprobe für das Orgelfestkonzert im Probekloster. Brudner: Der 112. Psalm. F. Schubert: Mirjams Siegesgesang.

- **Orgelfestkonzert** am 17. November, 8 Uhr abends, in der Stadtpfarrkirche St. Jakob. Der Vorverkauf für das Konzert hat im Städtischen Verkehrsbüro (Rathaus) und in den Musikalienhandlungen „Tyrolia“ und Johann Groß (beide Maria-Theresien-Straße) begonnen. Sitzplätze zu S 5.— und 2.—, Stehplätze S 1.—. Programm mit Text zu den beiden Chorwerken von A. Brudner und F. Schubert 30 Groschen. — Anlässlich der Bauvollendung der neuen großen Orgel erscheint eine Festschrift mit Beiträgen von Bürgermeister F. Fischer, Propst Dr. Weingartner, Chordirektor Karl Koch und vom Chef der Firma Kiejez, Ing. Glatter-Göh; Bruder William widmete der Festschrift eine große, lebensvolle, poetische Orgelphantasie.

- **Heldenorgel Ruffstein.** Erstaufführung der Orgelsuite op. 9 von Curt von Gorffissen, Wiesbaden, am Seelenfesttag. Welcher Wertschätzung und Beachtung sich die Ruffsteiner Heldenorgel erfreut, mag die Tatsache beweisen, daß dem Werke, bzw. dessen ideal-kultureller Bedeutung und Bestimmung bereits Orgelkompositionen gewidmet wurden, die am 8. November d. J. ihre Erstaufführung durch den Organisten der Heldenorgel, Direktor Kirchmair in Anwesenheit des Komponisten Robert Curt von Gorffissen, Wiesbaden, erfuhren. Das Werk heißt „In memoriam“, Orgelsuite op. 9, Nr. 2, in drei Sätzen: 1. Gebet, 2. Heldenklage, 3. Aufschwung — ein musikalisches Bildnis voll seltener Farbenpracht. In schmerzlichen Akkorden schildert der Komponist den Leidensweg des deutschen Kriegers. Die sinnreiche Durchführung dieser Trilogie mit den deutschen Volksliedern „Garte meine Seele“, „Vater, ich rufe dich“, „Ich hab mich ergeben“, „Morgenrot“ und „Ich hatt' einen Kameraden“ gibt dem Werke, das in seiner Ausführung modern-polytonal, aber ohne radikale Ausschüfe und ohne Atonalität eine ganz besondere charakteristische Eigennote des Komponisten verrät — auch durch die Verwendung des Glockenspiels beim Andreas-Hofer-Lied — seinen ganz besonderen Reiz. Der Aufführung durch den Organisten Direktor Kirchmair wohnten zahlreiche Zuhörer bei. Die verständnisvolle, einwandfreie Wiedergabe hinterließ einen tiefen, nachhaltigen Eindruck, dem der anwesende Komponist durch Ueberreichung eines Lorbeerkränzes an Direktor Kirchmair als äußeres Zeichen seiner dankbaren Anerkennung Ausdruck gab.

- **Kunstaussstellung.** Ab heute zeigt der Innsbrucker Maler Robert Saurwein einige Gemälde im Schaufenster der Kunsthandlung Unterberger.

- **Ausgestelltes Gemälde.** Vor kurzem hatten wir Gelegenheit, im Kunstsalon Czichna eine Reihe von Bildern von der Landungshalle der Prof. Riccardischen Gondel in Gurgl und der Gletscherwelt im schönen Dehtal zu bewundern. Professor Riccard hat dem Künstler seinen Beifall persönlich ausgedrückt; es wurde auch eines dieser Bilder von der Gemeinde Gurgl angekauft und dem freundlichen Stratosphärensteiger gewidmet. Dieser Ausstellung folgten freundliche Landshafsbilder und heute können wir bei Czichna eine gediegene Stammtischgesellschaft beim Stammer in Hötting sehen. Alle Gemälde stammen von unserem heimischen Maler Alois Pfund, Tyrol-Rüdnich, dessen Name sich eines weitgehenden Rufes erfreut, erfreuen doch seine Werke durch Farbenfrische und Harmonie. Pfund ist noch einer der heute immer seltener werdenden Meister der alten Schule.

- **Operettenaufführung in Hall.** Am Sonntag, den 15. November, gelangt in Hall auf der Bühne des katholischen Gesellenvereins die fünfaktige Gesangsoperette: „Ein Böhm in Amerika“ von Bruno Zoppert, mit der Musik von Gotthard Grünede und Max Weingartner, zur Aufführung.

# Turnen+Sport+Spiel

## Der dritte Innsbrucker Vorkampfabend.

Nicht weniger als neun heimische Boxer werden bei dem am kommenden Samstag von der Bogfektion des Ersten Tiroler Ring-Club im großen Stadtsaal veranstalteten dritten Vorkampfabend durch die Seile ketteln, wovon allein fünf auswärtige Boxer zum Gegner haben werden. Dieser Umstand dürfte sich nicht nur auf die Anziehungskraft dieser Veranstaltung im günstigsten Sinne auswirken, sondern stellt auch den ersten großen ersichtlichen Fortschritt unserer jungen Faustkampfbewegung dar, die nun nach fast genau einem Jahre harter und unverdrossener Aufbauarbeit glücklich so weit gekommen ist, mit eigenem Material Kampfabende ausrichten zu können und so das Interesse der Innsbrucker Sportfreunde für diesen Kampfsport außerordentlich zu steigern.

zu können und so das Interesse der Innsbrucker Sportfreunde für diesen Kampfsport außerordentlich zu steigern.

Mit Ausnahme von Franz Heindl und Herbert Koch, die uns als Rahmenkämpfer des letzten Großkampfabendes im März d. J. in bester Erinnerung stehen, werden diesmal durchwegs neue und junge Kräfte am Werke sein, die der guten Schule ihres Lehrmeisters Eckert an diesem Abend bestimmt alle Ehre machen werden. Die Sektionsleitung hat diesmal übrigens bei Abschluß der Kampfabende mit der Leitung des Baperischen Amateurborverbandes vor allem auf möglichst gleichwertige Paarungen Bedacht genommen, so daß mit schönen und ausgeglichene Kämpfen zu rechnen ist, eine unangenehm wirkende Beeinträchtigung des Kampfbildes durch frasse Ueberlegenheit eines Gegners also vollkommen ausgeschlossen erscheint.

Die Veranstaltung, die um 8.15 Uhr durch den Aufmarsch der Teilnehmer eingeleitet wird, bringt als ersten Programmpunkt ein lokales Weltergewichtstreffen, das von Franz Heindl und Wolfgang Jansky bestritten wird. Jansky gilt in erster Linie als schneller und gefährlicher Schläger, jantiert sehr gut, kann sehr viel nehmen; seine stärkste Waffe ist wohl seine unerschütterliche Ruhe und Besonnenheit, die er in den brenzligsten Situationen nicht verliert und gerade dadurch oft auch einem technisch besseren Gegner gefährlich werden kann. Sein Gegenüber, Franz Heindl, der an diesem Abend seinen zweiten öffentlichen Kampf bestritt, ist ihm an Größe und Reichweite etwas überlegen, verfügt über eine präzise Linke und versteht es auch, gegebenenfalls die Rechte gut durchzubringen. Er dürfte, wenn er Jansky den Distanzkampf aufzuzwingen imstande ist, mit einem knappen Punktesieg den Ring verlassen.

Eine entschieden ausgeglichene Paarung aber bringt das zweite Einleitungsstreffen, in dem sich die Innsbrucker Mittelgewichtler Hans Wunderrich und Rudolf Hundertpfund im ersten Kampfe messen werden. Beide gut veranlagte Boxer, Wunderrich mehr der Typ des kaltblütigen Draufgängers, Hundertpfund schnell, elegant und sicher in seinen Bewegungen, werden dieses Treffen sicherlich zu einem der schönsten des ganzen Abends machen. Wem hier die Entscheidung zufallen wird, hängt davon ab, ob Wunderrich durch besseres Stehvermögen ein technisches Plus seines Rivale wird ausgleichen können. Es folgen dann vier Rahmenkämpfe zwischen Ringhörnern und Innsbruckern, denen endlich der Hauptkampf zwischen unserem Trainer, der Mainzer Boxkämpfer Karl Eckert, und dem bekannten Münchner Mittelgewichtmeister Diemarier folgt, über welche Kämpfe noch eingehend berichtet werden wird.

Der Kartenvorverkauf befindet sich im Kleiderhaus Ludwig Schirmer und im Sporthaus Walter Hummel. Die Eintrittspreise wurden für diese Veranstaltung bedeutend ermäßigt.

## Innsbrucker Fußballwettkämpfe.

Es fanden nur Freundschaftsspiele statt, von denen das Treffen J. A. C. — Hötting, das in der Meisterschaft bekanntlich mit einem Sieg der letzteren geendigt hatte, diesmal eine haushohe Revanche des J. A. C. ergab, der ein vorzügliches Spiel vorführte und seine erlassgeschwächten Gegner mit Leichtigkeit abführte. Bei den Unterlegenen waren die Verteidiger Riedl und Kreuzberger ausgezeichnet, der Rest mehr oder weniger schlecht, bei den Siegern gab es dagegen nur wenige schwache Punkte. Hötting verschloß gleich anfangs einen Elfmeter und erhielt dann bis zur Pause vier Tore, zu denen in der zweiten Hälfte vier weitere kamen. Das Ehrentor Höttings erzielte Kreuzberger aus einem Elfmeter, ein weiterer wurde verschossen. Schiedsrichter: W. B. J.

Im zweiten Spiele errang der S. C. Pfadfinder einen glatten und verdienten Sieg über den Sportverein, der wirklich eine nur mäßige Leistung bot und trotz geänderter, aber nicht verbesserter Aufstellung wieder seine alten Fehler des zuviel Dribbelns und zu langen Ballhaltens vorführte. Er erzielte zwar das erste Tor, dann kam aber die frische und energische Spielweise der Pfadfinder immer mehr zur Geltung und der Sportverein hatte trotz einzelner guter Chancen keine Siegesmöglichkeiten mehr. Die Sieger erzielten in jeder Halbzeit zwei Tore, davon das letzte aus einem Elfmeter. Ein sehr guter Schiedsrichter war Riedl (Hötting).

## Wien — Sieger im Mitropacupspiel.

W. B. Wien, 13. Nov. Die Bienna und der W. A. C. trugen gestern auf dem Sportplatz hohe Werte vor 25.000 Zuschauern unter der Leitung des italienischen Schiedsrichters Barlassina das zweite Entscheidungsspiel in dem Mitropacup aus, das die Bienna knapp, aber sicher 2:1 (2:0) für sich entscheiden konnte. Da die Bienna am Sonntag in Zürich gegen den W. A. C. 1:2 gesiegt hatte, gewinnt sie somit die heißersehnte Trophäe mit dem Gesamtergebnis 5:3.

Sportverein Grün-Weiß gegen Sportverein Innsbruck kumbiniert. Am Samstag 3 Uhr nachmittags findet am Verbandsplatz in Prad ein Freundschaftsspiel obgenannter Sportvereine statt.

Turnverein Friesen Hötting. Freitag Turnen der Männer und Jungturnerabteilung. Samstag Turnen der Knaben- und Jünglings-

abteilung. Neuanmeldungen werden am Turnboden entgegengenommen. Die Vereinszufuhr findet am 12. Juli in der Gastwirtschaft zum „Goldenen Bären“ in Hötting statt. Der gebildete Zulauf unter Führung des Tb. Sepp Wallner hat die Vorarbeiten begonnen.

Hötting-Jugend gegen J. A. C.-Jugend. Dieses Meisterschaftsspiel findet am Sonntag um halb 2 Uhr am Verbandsplatz statt.

Innsbrucker Eislaufverein. Tennis-saison. Die Rückgabe der Rüstarten mit Rüstenschlüssel gegen Rückzahlung des Schlüssel-einsatzes findet nur mehr bis 15. d. M. statt. Ab 16. d. M. kann der Schlüsselausgabe nicht mehr vergütet werden. — Eislaufsaison. Die Ausgabe der wie im Vorjahre ermäßigten Dauerkarten und die Vermietung der Garderobekästchen findet täglich von 9 bis 12 Uhr vormittags und von 4 bis 7 Uhr nachmittags in der Vereinskanzlei statt. Ab 5. Dezember normale Preise.

Die Fleischhütte ist bis Sonntag den 15. d. M. einfach bewirtschaftet.

Der Rühbühler Skifuss veranstaltet vom 6. bis 12. Dezember einen Trainingskurs zur Ausbildung für Wettkämpfer im Abfahrt- und Stalomlauf unter Leitung des bekannten Rennläufers Jack Laackner. Standquartier: Unterkunftshaus der Bergstation am Fahnenkamm. Die Kosten dieses fünfentägigen Kurses betragen 90 S., in welchem Betrage die Verpflegung (Frühstück, Mittagessen, Jause, Abendessen) sowie Unterkunft in Zimmern mit Zentralheizung mit-inbegriffen sind. Anmeldungen sind an den Rühbühler Skifuss zu richten.

# Volkswirtschaft

## Eine Rohstoffanleihe für Oesterreich?

Wien, 13. Nov. (Priv.) In Wiener industriellen Kreisen ist in den letzten Tagen das Projekt ausgetaucht, zur Behebung der Rohstoffkrise in Oesterreich eine Rohstoffanleihe aufzunehmen. Es handelt sich nicht um die Ausbringung von Krediten oder irgendwelchen Geldmitteln, sondern um die Zur-Verfügung-Stellung von jenen Rohstoffen in Natura, die in Lebersee im Ueberfluß vorhanden sind, ohne daß angesichts der gegenwärtigen Krise ein Absatz möglich wäre. In erster Linie handelt es sich um Baumwolle, Metalle und unter Umständen auch um Naphta. Die Konstruktion ist etwa in der Weise gedacht, daß die Urprodukte der österreichischen Industrie zur Verarbeitung auf eine bestimmte Zeit zur Verfügung gestellt werden sollen, wogegen von der Industrie eine Sicherstellung der Schuldverpflichtung auf die Anlagen der Industriegesellschaften zur ungeteilten Hand erfolgen soll.

Es würde sich also um eine Art von Industrieobligationen zur Beschaffung von Rohstoffen handeln, um der österreichischen Industrie die Möglichkeit zu geben, auch bei Andauer der Devisenbewirtschaftung auf jeden Fall den Bezug von Rohstoffen zu sichern. Die Rückzahlung der Obligationen müßte unmittelbar nach Eingang des Erlöses für die verkaufte Ware, in erster Linie aus dem Export erfolgen. Diesbezüglich sollen mit der Oesterreichischen Nationalbank Vereinbarungen erfolgen, um den Betrag an ausländischen Zahlungsmitteln sicherzustellen, der auf Grund dieser Vereinbarungen besonderer Art benötigt wird.

Die Schwierigkeiten liegen gegenwärtig darin, daß die Ausgabe der Industrieobligationen eine Solidarhaftung der österreichischen Industrie oder wenigstens einzelner Industriegruppen vorsehen würde, für welchen Plan vorläufig noch nicht alle Kreise gewonnen werden konnten. Jedenfalls dürfte in der nächsten Zeit die Frage weiter behandelt werden. Da es sich bei Rohstoffbeschaffung, wie bemerkt, vorwiegend um solche Waren handelt, die im Ausland im Ueberfluß vorhanden sind, nimmt man an, daß man bei den ausländischen Lieferanten Entgegenkommen finden wird.

## Der Bankausweis.

Wien, 13. Nov. Die Oesterreichische Nationalbank veröffentlicht den Ausweis für den 7. November. Er läßt entprechend dem Zeittermin, eine mäßige Entlastung erkennen. Auf der Aktivseite werden der Barschat mit 301.85 (+ 0.11),

„Guten Tag, Ag!... Bist ein wenig spät!“  
„Guten Tag, liebes Kind!“ Er drückte ihr beide Hände.  
„Mußt entschuldigen, konnte nicht früher kommen... War mit Stache draußen auf den Feldern. Die letzten Pachtverträge laufen diesen Herbst ab, und wir müssen eine Einteilung der Ländereien vornehmen, — müssen uns darüber schlüssig werden, was wir anpflanzen wollen und den Boden je nach seiner Beschaffenheit zur Saat für die mannigfaltigsten Arten landwirtschaftlicher Produkte bestimmen. Und wenn man so draußen herumspaziert, geht die Zeit unheimlich schnell vorbei. Bitte verzeihe, Lore!“  
„Weißt also dafür eine Stunde länger bei mir, nicht wahr?“  
„Ich wollte zwei Stunden länger bleiben, — ergo wird dir das wohl nicht angenehm sein!“  
„Ach Gott, wie du sprichst!... Nun bleibst du bis morgen früh da!“  
Ihr Mund verzog sich zu einem Schmolken, sie hing sich an seinen Arm, und beide gingen der Laube zu.  
„Dann würdest du doch wohl in meiner Gegenwart einschlafen, liebeste Lore“, scherzte er. „Und es ist nichts peinlicher, als wenn eine Persönlichkeit in einer Gesellschaft vom Sandmann bearbeitet wird.“  
„Ich schlafe bei dir nicht ein, — nein, nein, unmöglich!“  
Sie kamen an der Laube an. Lore holte den Kaffee, setzte sich zu ihm, und sie begannen sich in schalkhafter Weise zu necken wie jeden Nachmittag.

Nachdem sie überall herumgetummelt waren, begaben sie sich wieder in die Laube.  
„Was spielen wir heute, Ag?“ fragte sie. „Mühli, Halma, Mensch ärgere dich nicht oder Schach?“  
„Ich denke Schach! — Das Operieren mit den Figuren schärfst den Geist, weißt du?! — Bist ja so eine kleine Meisterin dieses Spiels!“  
„Du bist ein großer Schmeichler!“ erwiderte sie lachend.  
„Denn du gewinnst immer.“  
„Das stimmt nicht — von drei Spielen fallen immer zwei zu deinen Gunsten aus!“  
„Du großmütiger Gentleman! — Denkst du, ich merke nicht, daß du mitunter absichtlich dumme Züge machst, um mir einen Vorteil zu verschaffen?“  
„Nein, nein, — das tue ich bestimmt nicht“, versuchte er zu überzeugen. „Ich führe stets alle meine geistigen Kräfte ins Treffen... Zu meinen Gunsten selbstverständlich...“  
Lore eilte hinweg und brachte das Spiel herbei.  
Graf Ag nahm einen weißen Bauer in die linke Hand. Dann hielt er beide Hände unter den Tisch.  
„Links oder rechts, Lore?“  
„Rechts!“  
„Hast schwarz gewählt!...“  
„Siehst du, nun habe ich schon verspielt!“  
„Warum denn das?“  
„Immer, wenn ich den zweiten Zug habe, verliere ich!...“  
„Ich will dich einen Zug vorlassen!...“  
„Nein, das gibts nicht“, wehrte sie ab. „Das wäre ein Kampf mit ungleichen Waffen.“  
„Bist ein ritterlicher Gegner, Lore!... Mein Kompliment!“  
„Das Spiel verliert seinen Reiz, wenn man gegen die Spielregel einen Vorteil vor dem Partner hat.“  
Lore setzte mit ernster Miene stott die Figuren auf, während Poffenheim eine Zigarette in Brand steckte.  
Das Spiel begann. Beide setzten sich dicht gegenüber. Die Eröffnung zeigte eine gute Wandrierung mit spielerischen Mitteln auf jeder Seite. Die Hauptvorfälle der Könige

deckten die Majestäten, holten ab und zu aus zu vernichtenden Aktionen, um sich bald darauf, nachdem auf der gegnerischen Seite die Gefahr bemerkt worden war, wieder in sichere Position zurückzuziehen.  
Da holte Poffenheim zu einem schweren Schläge aus. Drei Offiziere seines Königs standen gefahrdrohend auf den mittleren Feldern und brachten der Gegenpartei empfindliche Verluste an Bauern bei.  
Lore überlegte... Die Züge ihres Gesichts waren gestrafft; — ihr Geist arbeitete fieberhaft. Sie ging hunderte von Möglichkeiten durch, die sich aber zuletzt alle als unvor-teilhaft erwiesen. Mehrere Minuten waren schon über ihrem Nachdenken hingegangen.  
Poffenheim beobachtete sie, ohne daß sie es merkte. Immer mehr Locken rutschten auf ihre Stirn. Da zog sie, ohne daß er hinsah, eine Figur und hob dann plötzlich den Kopf. Ihre Blicke tauchten ineinander.  
Und nun wußte Poffenheim, daß er zum ersten Male in seinem Leben wahrhaft liebte, — daß ihm dieses Mädchen alles bedeutete, was das irdische Dasein an Glück zu vergeben hat. Er hatte sich dagegen gewehrt, tagelang, nächst-lang... Er hatte sich eingeredet, daß ihn nur das Mitleid mit dem Mädchen ergriffen habe, — daß die Umstände es mit sich gebracht hätten, in ihm eine Sympathie für die schöne Lore auszulösen. Aber nun sprach sein Herz die Wahrheit, er wußte es und war freudig überrascht. Wieder zwang es ihn mit aller Macht, ihr Köpchen zwischen seine Hände zu nehmen, ihre Augen, ihre Wangen und den Mund zu küssen und ihr zu sagen: Lore, ich habe dich lieb!... Aber was würde sie entgegnen? — Er erschraf... Darüber hatte er noch nicht nachgedacht. Es war aber doch sicher, daß auch sie ihn gut leiden mochte. Er sah doch, wie ihre Augen leuchteten, wenn er zu ihr kam. Aber hatte er nicht zu ihr gesagt: Wir wollen uns gut sein wie Bruder und Schwester? — Und ist die wahre Liebe von Mann und Weib zu einander nicht etwas anderes als das Gefühl der Zuneigung, wie es Geschwistern eigen ist? —  
(Fortsetzung folgt.)

# Hautpflege im November

Kälte und Wärme - Nässe und Trockenheit gefährden in ihrem raschen Wechsel die empfindliche Haut.  
Die balsamischen Fette und aetherischen Oele der Creme Mouson durchziehen den Hautorganismus - ersetzen und ergänzen die natürlichen Hautfette und schützen den Teint vor den Unbilden der Witterung.  
Ist die Haut schon rau: Creme Mouson macht sie rasch wieder glatt und geschmeidig.

# CREME MOUSON

die Kofidevisen mit 42.96 (+ 0.42) und das Wechselportefeuille mit 760.94 (- 6.20) Millionen ausgewiesen. Auf der Passivseite wird der Notenumlauf mit 1061.86 (- 72.35) Millionen angegeben, während die Giroverbindlichkeiten um 66.5 auf 157.31 Millionen Schilling zugenommen haben.

Das Wechselportefeuille hat danach einen Rückgang um rund 6.2 Millionen Schilling erfahren. Die Abnahme wäre stärker gewesen, wenn nicht Privatdiskonten ins Portefeuille übernommen worden wären, die nach einer Mitteilung der Nationalbank „im Auftrage Dritter erworben worden sind“. Die valutatische Deckung ist in der ersten Novemberwoche um rund eine halbe Million gestiegen; das Deckungsverhältnis hat sich daher von 28.10 Prozent auf 28.28 Prozent verbessert. Da der Notenumlauf um 72.35 Millionen zurückgegangen ist und die Giroverbindlichkeiten um 66.5 Millionen zugenommen haben, so ergibt sich, daß die Gesamtzirkulation um rund sechs Millionen abgenommen hat.

### Die Schillingnotierung.

W. Wien, 13. Nov. Am Donnerstag hat der Schilling in Zürich mit 71.50, in Berlin mit 58.94 bis 59.06 nominell und in Amsterdam mit 35.25 notiert.

(Schweizer Banken kündigen Kredite in Vorarlberg.) Aus Feldkirch wird berichtet: In der letzten Zeit haben Schweizer Geldinstitute mehrfach Frankendarlehen in Vorarlbergischen Gemeinden genehmigt, manchmal auch gegen den Vortrag auf kurze Frist. In mehreren Gemeinden des Rheintales werden die Betroffenen durch eine Verlautbarung im Gemeindeblatt für Hohenems, Gößis, Altach, Koblach und Mäder aufgefordert, sich bei der Gemeindeverwaltung zu melden, um ein gemeinsames Vorgehen in dieser Sache einzuleiten.

(Erweiterung des Wirkungsbereiches der Wiener Landeshypothekenanstalt.) Finanzminister Dr. Weidenhoffer und Innenminister Winkler berichteten im Ministerrat über die Erweiterung des Wirkungsbereiches der Landeshypothekenanstalt für Wien. Bekanntlich hat die Gemeinde Wien einen diesbezüglichen Antrag bei der Regierung gestellt, um die Zentralparkasse der Stadt Wien von den an Länder und Gemeinden gewährten Darlehen zu entlasten und diese Verpflichtungen in Obligationen umzuwandeln. Der Ministerrat hat, um dies zu ermöglichen, beschlossen, daß die Wiener Hypothekenanstalt bis zu dem Betrag von 20 Millionen Schilling Pfandbriefe und bis zu einem Betrag von 40 Millionen Schilling Obligationen zur Konvertierung der Schulden ausgeben darf, die von den Ländern Burgenland und Kärnten und von einer Reihe von Gemeinden bei der Zentralparkasse gemacht werden. Diese Transaktion wird auf drei Jahre beschränkt, wobei die Landeshypothekenanstalten, in deren Bereich die verschuldeten Länder und Gemeinden fallen, ein Optionsrecht zur Ablösung dieser Schulden erhalten, wenn sie dies innerhalb vier Wochen geltend machen.

(Die österreichische Maschinenindustrie und das öffentliche Beschaffungswesen.) Infolge der in letzter Zeit in steigendem Maße gemachten Wahrnehmung, daß zahlreiche Behörden Aufträge nur an im selben Ort oder Bundesland ansässige Maschinenfabriken vergeben, hat der Verband der österreichischen Maschinenindustrie an die Bundesministerien, Landesregierungen, größeren Gemeinden und sonstigen maßgebenden Stellen den Appell gerichtet, mit dieser Vergabungspraxis zu brechen, weil eine künstliche Einengung des ohnehin schon so beschränkten inländischen Absatzgebietes den österreichischen Maschinenfabriken einen rationellen Ausbau der Produktion und weitergehende Spezialisierung unmöglich machen müßte, was nicht nur die Leistungsfähigkeit des heimischen Maschinenbaues schwer beeinträchtigen, sondern auch die Interessen der vergebenden Stellen empfindlich schädigen würde.

(Österreichisch-schweizerische Verhandlungen über den Zahlungsverkehr.) Wie in Zürich verlautet, wird sich ein Vertreter der Schweizer Nationalbank nach Wien begeben, um Verhandlungen über eine Regelung des Zahlungsverkehrs zwischen Österreich und der Schweiz im Zusammenhang mit der österreichischen Devisenbewirtschaftung zu führen. Im Zuge dieser Beratungen sollen eventuell Vereinbarungen über bestimmte Warenkontingente getroffen werden.

(Alpine Montangesellschaft.) Der Kohlenabsatz gestaltete sich für die Gruben der Alpen Montangesellschaft sehr günstig, so daß die Förderung in den Revieren dieser Gesellschaft sowie der Grazer A. G. täglich um 1000 Tonnen gestiegen ist, was einer Zunahme um etwa 50 Prozent gegenüber dem Stande vor kurzer Zeit gleichkommt und nahezu die volle Ausnützung der Kapazität bedeutet. Der Eisenabsatz ist andauernd ungünstig.

(Der österreichischen Holzexport nach Ungarn.) In der letzten Zeit zeigt sich, wie verlautet, eine gewisse Belebung des Exportes von unbehauenen und gesägtem Nadelholz nach Ungarn. Die Ursache der Steigerung dürfte auf die Begünstigungen, die nach dem neuen Handelsvertrage gewährt werden, zurückzuführen sein.

(Die Braunkohlenkonjunktur.) Aus Prag wird berichtet: Die Devisenwirtschaft in den mitteleuropäischen Staaten hat zur Folge, daß in Österreich, Ungarn und Jugoslawien die Einfuhr fremder Steinkohle aufs äußerste gedrosselt wird, so daß sich in diesen Staaten die Braunkohlengruben derzeit einer günstigen Konjunktur

erfreuen. Man nimmt hier an, daß in diesen Ländern nicht nur vorübergehend, sondern auch künftig ein größerer Prozentsatz des Kohlenbedarfes aus der eigenen Produktion gedeckt werden wird, so daß also die Steinkohlenreviere Europas mit einem Ausfall im Export nach den erwähnten Staaten zu rechnen haben werden; übrigens haben auch Frankreich und Belgien ihre Einfuhr stark gedrosselt und kontingentiert. Die durch die Krise begünstigte englische Steinkohle macht vornehmlich den deutschen, belgischen und holländischen Märkten Konkurrenz, während der polnische Kohlenbergbau mengenmäßig noch günstigen Absatz hat, jedoch in bezug auf die Erlöse gleichfalls den von England ausgehenden Druck spürt.

(Hauffe an der Mailänder Börse.) Die Hauffe an der Mailänder Börse, die am Montag begonnen hatte, setzte sich in starkem Ausmaße fort. In der Hauptsache ging die Aufwärtsbewegung von Deckungskäufen der Baissiers aus. Es verlautet, daß dieser Gegenangriff von der italienischen Regierung angeleitet und auch mit entsprechenden Mitteln unterstützt worden ist, um die Ausweitung des lehtwichtigen Kurssturzes zu einer Börsenpanik zu verhindern. Besonders profitierten die Werte, die der Banca Commerciale nahestanden. Chatillon zogen um 22, Montecatini um 7, Edison um 22 Punkte an.

(Erleichterung von Fusionen in Italien.) Der italienische Ministerrat hat eine Maßnahme beschlossen, durch welche die bereits bestehenden gesetzlichen Bestimmungen über Fusionen von Aktiengesellschaften erleichtert werden sollen.

(Wachsende Arbeitslosigkeit in der Tschechoslowakei.) Der Arbeitslosenzuwachs in der Tschechoslowakei im Oktober dieses Jahres betrug 25.135 Personen gegenüber einem Zuwachs von 17.845 Personen im Oktober des Vorjahres. Die Summe der Erwerbslosen stellte sich am 31. Oktober d. J. auf 253.518 gegen 122.379 Personen im Vorjahre.

(Übernahme des ungarischen Reges der Südbahn durch den Staat.) Wie verlautet, hat die ungarische Regierung die Südbahn verständigt, daß sie mit Wirksamkeit vom 1. Jänner 1932 die Linie der Donau-Savo-Adria-Bahn in Ungarn durch die ungarischen Staatsbahnen übernehmen werde. Diese Maßnahme war schon seit längerem erwartet worden. Sie bedeutet für die Gesellschaft keinerlei finanzielle Benachteiligung, da in dem Aktord von Kom vorgesehen war, daß, falls sich ein Defizit auf der ungarischen Linie ergibt, dieser Betriebsverlust vom Staate zu decken und aus den Reinerträgen des kommenden oder der nächsten Jahre zurückzahlen ist. Bisher hat die Gesellschaft bekanntlich keinen Reinertrag des ungarischen Reges erzielt.

## Landwirtschaft

### Futterweizen für die Tiroler Bauern.

Die „Tiroler Bauernzeitung“ meldet: Die Abgeordneten Schermer und Schguanin sprachen am 4. November anschließend an die Konferenz der bäuerlichen Abgeordneten und Nationalräte beim Landwirtschaftsministerium in Wien vor und verlangten mit Rücksicht auf die Krise in der Landwirtschaft unter Androhung der Ablehnung jeder Verantwortung energischer Maßnahmen zur Hebung der Viehpreise, rascheste Erfüllung der durch Bauernversammlungen in Resolutionen aufgestellten Forderungen, insbesondere Einbeziehung Innsbrucks und anderer Tiroler Orte in die gesügten Märkte sowie ausgiebige Hilfe in der gegenwärtigen Futternot.

Lehtere Punkte konnten sogleich einer günstigen Regelung zugeführt werden. Mit 22. November ist auch Innsbruck als geschügter Markt erklärt und in den nächsten Tagen sollen 60 Wagon Futterweizen und 30 Wagon Kleie zu billigen Preisen nach Tirol. Die Verteilung übernimmt der Tiroler Landeskulturrat unter besonderer Berücksichtigung der heimgesuchten Orte. Es besteht Hoffnung, daß in Hintunft rascher gearbeitet wird, da die beiden Abgeordneten auch im Namen ihrer Kollegen mit den äußersten Konsequenzen,

eventuell Niederlegung der Mandate und Errichtung eines Gebirgsbauernbundes gedroht haben.

### Die Viehverkehrsstelle in Tätigkeit.

Wien, 12. Nov. Die beim Bundesministerium für Land- und Forstwirtschaft errichtete Oesterreichische Viehverkehrsstelle hat die Organisierung des Anmelde- und Zuteilungsapparates zum Abschluß gebracht. Dabei wurden ausnahmslos nur bereits bestehende Organisationen herangezogen. Sämtliche Anmeldestellen sind bereits in Funktion und am Freitag, den 13. November, als dem ersten Stichtag für die Marktwoche vom 22. bis zum 28. November, werden bereits die ersten Zuteilungen seitens der Oesterreichischen Vieh-

verkehrsstelle auf Grund der an diesem Tag nach Wien gemeldeten Anmeldungen erfolgen. Insgesamt wurden in ganz Oesterreich 87 Anmeldestellen errichtet, die in zwölf Vermittlungsstellen zusammengefaßt sind. Die Vermittlungsstellen befinden sich am Sitze der neun land- und forstwirtschaftlichen Hauptkörperschaften. Außerdem sind drei eigene Vermittlungsstellen errichtet für den Lungau, für Osttirol und für das Lavanttal.

Die Anmeldestellen verteilen sich auf die einzelnen Länder wie folgt: Niederösterreich 13, Oberösterreich 21, Salzburg 1, Lungau 1, Tirol 7, Osttirol 1, Vorarlberg 1, Kärnten 17, Lavanttal 3, Steiermark 14, Burgenland 7, Wien-Stadt 1. Alle Anmeldungen müssen auf Anmeldekarten bei der zuständigen Anmeldestelle eingebracht werden, welche die Anmeldungen auf einer Sammelliste verzeichnet und am Stichtag, das ist jeweils der erste Tag vor Beginn der in Betracht kommenden Marktwoche, in einem eingeschriebenen Eilbrief an die Viehverkehrsstelle Wien absendet. Alle Auslandsbezüge, ferner jene Außermarktbezüge, welche das Gebiet Wien betreffen, sind direkt bei der Viehverkehrsstelle im Bundesministerium für Land- und Forstwirtschaft anzumelden. Die zur Entscheidung über die Zuteilung bestellte Kommission der Oesterreichischen Viehverkehrsstelle wird die Entscheidung noch am gleichen Tage treffen und auf kürzestem Wege bekanntgeben.

### Marktberichte.

(Innsbrucker Schlachtviehmarkt) am 10. November. Vertrieb von Steiermark: 1 Ochse, 9 Kühe; von Tirol: 33 Stiere, 6 Ochsen, 56 Kühe; von Salzburg: 2 Stiere, 51 Ochsen, 22 Kühe. Preise pro Rilo Fleischgewicht: Ochsen von S 2.40 bis 2.60, Stiere von S 1.90 bis 2.—, Kühe von S 1.70 bis 2.10. — Eingelangtes Kleinvieh in der Zeit vom 2. bis 7. November: Schweine, lebend, 175, tot 830; Kälber, lebend, 4, tot 67; Schafe, lebend, 21, tot 145; Lämmer, tot, 25. Verkaufte Rindvieh: 202. — Marktpreise am 6. November (per Rilo Fleischgewicht): Schweine von S 1.90 bis 2.50, Kälber von S 1.10 bis 1.90, Schafe von S —.80 bis 1.40, Fleisch von S 1.— bis 2.20.

(Der Vieh- und Krämermarkt in Fulpmes), der am 11. d. M. stattfand, war gut besucht. Aufgetrieben wurden 28 Kühe, sieben Kälber, 69 Schafe, 16 Ziegen und 21 Schweine. Die Preise waren gedrückt. — Am Marktplatze waren 20 Krämer, die über geringe Einnahmen klagten.

(Feldkircher Wochenmarkt) am 10. November. Tafelbutter 5.80 bis 6.—, Kochbutter 5.— bis 5.40, Einriebbutter 4.50 bis 4.80, Halbementaler 3.80 bis 4.—, Fettsäure 3.50 bis 3.70, Milchling 2.70 bis 3.10, Radsternkäse 2.60, Sauerkäse 2.10 bis 2.30, Kartoffeln —.14 bis —.20, Bohnen —.70 bis 1.—, Zwiebel —.35 bis —.50, Weißkraut —.17 bis —.20, Aukaufstrich —.40 bis —.50, Rohf —.40 bis —.50, Rohfleisch —.30 bis —.40, Randig —.30 bis —.40, Rettig —.10 bis —.20, gelbe Rüben —.20 bis —.30, Karfiol —.50 bis 1.20, Endivie —.12 bis —.20, Eier —.21 bis —.23, Kochäpfel —.18 bis —.20, Lageräpfel —.18 bis —.30 S. — Schweinemarkt: Aufzucht: 232 Sauger, 88 Treiber. Ein Paar Sauger kostete 50 bis 62, Treiber, das Stück, 58 bis 70 S.

## Vereinsnachrichten

H.B.-Jägerbau Innsbruck. Freitag Übungsabend. Verlautbarung für Übung am Sonntag. M.B. und Tel.-Mannschaft zuverfügung stellen.

Tiroler Landsmannschaft Sagen-Dreiheligen. Am Sonntag um 8 Uhr abends gemütlicher Familienabend im Gasthaus „Rosen-garten“.

Nationalsozialistische Deutsche Arbeiterpartei. Freitag abends 8 Uhr Sprechabend im Gasthaus „Bierwiesl“, Veranda.

Akademischer Verein der Metzger. Freitag Vereinsabend. Ort: „Bierwiesl“. Zeit: 8 Uhr c. t. Vortrag: H. B. Herbert Heljinger.

Verein für Briefmarkenkunde in Innsbruck. Freitag 8 Uhr Versammlung im Hotel „Kreid“.

Innsbrucker Turnverein. Vorturnerfahrt: Am Sonntag findet bei jeder Witterung der Vorturnerausflug nach Obsteig statt. Abfahrt um 8.10 Uhr früh vom Hauptbahnhof. Treffpunkt Haupteingang zum Bahnhof.

Deutscher Lungau Tirol. Freitag 8 Uhr abends im Gasthof „Goldener Hirsch“ Kampfrichterlehrgang für Schneelauf.

Christlich-deutscher Sängerbund „Dreizehnlinden“. Freitag abends 8 Uhr wichtige Probe für Bierwiesl beim Kühhäcker.

Akademischer alpine Verein. Freitag halb 9 Uhr f. t. B. B. im Gasthof „Stern“, Innstraße.

D. A. G. „Eichlager“. Freitag abends 8 Uhr Monatsversammlung im „Bürgerlichen Brauhaus“.

Alpine Gesellschaft „Die Glockenhof“. Freitag abends 8 Uhr Zusammenkunft im Vereinsheim Gasthof „Weißes Röhl“.

Alte Herrenmannschaft. Freitag 8 Uhr abends Wochenversammlung. Spieler der ersten Mannschaft, Freunde und Gönner, die die Münchner Fahrt zum Retourspiel mitmachen wollen, möge sich heute anmelden.

Der schönste, mit verschwenderischer Ausstattung und höchstem Kunstsinne hergestellte Prunkfilm der deutschen Welt-Filmgesellschaft Ufa

# Der Kongreß tanzt

dessen Herstellung eine Million Mark verschlungen hat und erst ab 20. November in den Wiener Kinos erscheint.

### Im Triumph-Restaurant

stets warme, gut bürgerliche Küche, frische Imbisse aller Art, bekanntestes Bier der Adambrauerei und echte Südtiroler Weine.

Seute und täglich im

## Triumph-Lichtton-Kino

## Zentral-Ton-Kino

Der Erfolgsfilm:

## Berge in Flammen

Kleine Anzeigen

Anzeigen bis zu 10 Worten kosten 5 1.50, jedes weitere Wort oder Zahl 15 g. unter Allgem. Vermerk pro Wort 30 g.

Su vermieten

Schöne, sonnige Wohnung, 3 Zimmer, Küche, Balkon, in einer neu erbauten Villa, überall beheizbar, m. Gartenanteil, auf dem Lande Nähe Innsbrucks, auf 15. Nov. oder 1. Dez. zu vermieten.

Wohnung, 1 Zimmer, Küche, Speis, sofort zu vergeben. Rum Nr. 150, unterhalb Dachpappenfabrik.

Zimmermiete

Ein- und Zweibettzimmer ständig zu vergeben im Wohnungsbüro Köll, Salurnerstraße 3, neben Arbeiterhof. R 1213-3

Zwei sehr schön möbl. Südzimmer, separ. Eingang, an zwei Herren od. Damen zu vermieten. Zentrum, Näheres Innsrain 12, Geschäft. 2803-3

Großes, helles Zimmer, unmobiliert, mit separiertem Stiegenzugang, sofort zu vermieten. Anträge unter Mikumstraße 2861 an die Verwaltung.

1- oder 2-bettiges Zimmer, gut möbliert, auch eventuell mit Küchenbenützung, sofort zu vermieten. Speckbacherstraße Nr. 6, 1. Stod. 2870-3

Junger Herr sucht für bald 1 oder 2 gut möbl. Zimmer mit Morgens-caffee. Bad Bedingung. Zufuhr. unter „R. 671“ an die Verwaltung.

Separiertes, schönes, möbl. Zimmer f. dauernd gesucht. Zuschriften unter „Zimmer 2830“ an die Verwaltung.

Studentin sucht gemütliches Zimmer. Unt. „Sofort 2840“ an die Verwaltung.

Junger Ehepaar sucht zum 15. November möbl. Zimmer m. Kochgelegenheit. Angebote unter „Preis 2858“ an d. Verwaltung.

Offene Stellen

Kellnerin, Aushilfe, gesucht. Gold. Stern. Leopoldstr. 16. 2843-5

Strickerinnen u. Näherinnen werden sofort aufgenommen bei Strickwarenfabrik Karl Kaiser & Co., Innsbruck, Mikumstraße 26. 2844-5

Penionist findet angenehme, lohnende Betätigung. Ausführli. Offerte unter „Tüchtli“ an Reumair's Annoncen-Büro, Marktgraben. R 1158-5

Guter Primageier für Schrammelquartier gesucht. Unter „Verlässlich 2861“ an die Bew.

Zur richtigen Jahrs-pflege bekommst Du alles bei Erich Brosel, Innsrain 14, Tel. 1768/6. B 8-7

Schlafzimmer, Hartholz, S. 650.—, Speiszimmer S. 700.—, bis zur feinsten Ausführung. Möbelhaus Karl Fuchs u. Bruder, Wilh.-Grell-Str. 4. T 7-7

Zur Reinigung u. Verschönerung Ihrer Wohnung erhalten Sie sämtliche Bugartikel und Farben bei A. Raier, Salurnerstr. 20, Stiffig. 12. 2977-7

25 Liter Petroleum samt Blechfanne, Zustellung ins Haus, 10.75, für die leere Kanne 1.50 Rückvergütung. Lud. Ladeg, Mikumstraße 22, Tel. Nr. 620. T 4-7

Rasierpiegel, Rasierseife, Creme und nur allerbeste Marken-Rasierlingen sowie Messer u. Streichriemen. Stahlwaren-Läden, Triumphplortie. R 1171-7

Drehbank f. Mechaniker zu verkaufen. Zuschriften unter „R. R4“ an die Verwaltung.

Bindfischelle von 1 S aufwärts. Spezialgeschäft Wille, Innsrain 19. B 8-7

Stellengefuche

Sebe demjenigen 60 S, der mir als Kellnerin gute Stelle rekommandieren kann nach Borarlberga. Bitte schöne Zeugnisse. Unt. „Sofort 2835“ an die Verwaltung.

Lichtige, linke Haus-schneiderin geht in gute Häuler. Unter „Sofort 2824“ an die Bew.

Junger Fräulein aus besserem Hause, perf. in Deutsch, Englisch, Französisch u. Italienisch, sucht passende Stelle. Zuschriften erbeten unter „E. L. 2855“ an die Bew.

Suche Bedienungs-posten für vormittags. Gute Nachfrage. Hinteregger, Karmeliterg. 14, 2. Stod. 2846-6

Zu verkaufen

1/4 kg Braut-Milch, reine Sorten, stark, 2 S. Kaffeespezialgeschäft Jol. Nödl, Kiebadgasse 15. R 184-7

Um wenig Geld ein gutes Grammophon oder Radio bei Karl Einfelen, Mikumstr. 24. E 1-7

„Ein armes Mädchen“, der spannende Roman im „kleinen Familienblatt“. 34 g pro Heft, auch auswärts durch Buchhandlung F. Kallischmid, Erlertstraße 3. dt 59-7

Niefenauswahl in Obstbäumen offeriert zu staunend billigen Preisen. Großbaumshule Hochmann, Innsbruck, Stainerstraße. 2868-7

2 Dueb. Rery-Trio mit Gehegen, schöne Zucht-tiere, gibt günstig ab Marcus Faltauer, Nais-hofen i. B., Salzburg. o 176-7

Mantelkleid, S 18, zu verkaufen. Admangasse 18, Barriere, ab 2 Uhr. 2856-7

Radioverkauf Tiroler Elektro. Andrus-Hofer-Str. 15. Filiale Pradl beim Kullendbad

Kinder-Schlafkörbe S 10, 12, 15, Wille, Innsrain Nr. 19. B 8-7

Illustr. Romanwelt mit Romanen v. Courths-Mahler, Dorrit in Gefahr usw., zu 40 g pro Heft, sowie alle anderen Romanzeitschriften liefert Buchhandlung F. Kallischmid, Erlertstraße 3. dt 59-7

Stischub-Oel, Marke Tiroler Adler, macht garantiert Bergschuhe weich und wasserdicht. 1 Flasche mit Pinsel in einschlägigen Geschäften, sonst Ludwig Ladeg. T 4-7

Wegen Ueberfiedlung gebrauchte Möbel billig zu verkaufen. Rennweg Nr. 14, 1. Stod. 2751-7

Ihre alten Ski sollen Sie jetzt mit Tiroler-Adler-Rollerator einreiben und mit Fitoralack lackieren. Haltbarkeit und Aussehen wird wesentlich verbessert. Ludwig Ladeg, Mikumstraße 22. T 4-7

Kapitalist für zeitgerechte Erfindung gesucht. Briefe unter „Automat 2848“ an die Bew. 14

10.000 S werden auf 1. Hypothek zu leihen gesucht. Offerte sind zu richten unter „Zinsangabe 69 38“ an die Bew. 14

Hypothekengelder! S 6000, S 8000, S 10.000, S 15.000, S 20.000 sowie höhere Beträge auf gute Anlagen zu vergeben. F. Bleider, Realitäten- und Hypotheksbüro, Admangasse 9. 2625-14

Neues Einfamilienhaus in Wühlau, großer Garten, bar verkauflich. Zuschriften unter „herrliche Lage 2847“ an die Verwaltung. 14

Unterricht Zitherfreunde werden zur Weiterbildung im „Zitherort Harmonie“, Innsbruck, aufgenommen. Anmeldungen bei Herrn Rainer, Gedenkbau, Brinnerstraße, oder bei Firma Elektro-Buhl, Defreggerstraße. 2849-11

Verchiedenes Singleheri Luis in Innsbruck, Sterningerstr. Nr. 6, 1. Stod (Nähe Hauptbahnhof), empfiehlt Zinnteller, Teeservice, Weinflaschen und Porzellan in verschiedenen Größen. Zinzementier u. vieles andere. 1724-10

Neuerföhrung und Instandsetzung von Bestehen, Latengeräten usw. liefert zu den günstigsten Preisen Göttschmann, Riller, G. m. b. H., Innsbruck, Kochstraße 6, Telefon 2148. B 4-10

Bäsche nach Selrain wird übernommen. Leinwänder, Bettüberzüge und dergleichen à 18 g, Hemden, Kissen und dergleichen à 10 g, gewissenhafte Behandlung. Näb. Maximilianstr. 21, 3. St. rechts. 2771-10

Ronogramme, Rantea, Einendein, Weisbarbeiten, Handler, Anichstr. Nr. 20. 2043-10

Geübte Stickerin übernimmt Arbeit für Handarbeitsgeschäft, auch Fellehäfeli u. Kjour, auch Stickerien in Seide und Perlen für Abendkleider. Adr. an den Annoncen-tafeln unter Nr. 2831. 10

Schöner Eigenwald, 5,5 Hektar, gut bestockt, in Hötting, umständehalber billig zu verkaufen. Zuschriften unter „Günstige Kapitalsanlage 12.404“ an Krab-Annoncen in Innsbruck. 14

Baugläse in sonniger Lage, sofortige Baumöglichkeit, billigt abzugeben. Zuschriften unter S 5.— per m<sup>2</sup> an Krab-Annoncen, Innsbruck. 14

Gasthof mit 20 Fremdenbetten, ganzjähriger Betrieb, im Internatinal, um 55.000 S bei 30.000 S Anzahlung verkauflich. Realitätenbüro Genossenschaftsverband in Innsbruck, Wilh.-Grell-Str. Nr. 14. T 11-14

Schwefelbad Morizing in Gries b. Bozen, tran-beitshalber zu verkaufen. Schöner Park, Obstgrund, 10 Fremdenzimmer mit 21 Betten. Nachweisbar 4000-5000 Bäder jährlich. Preis Lire 380.000. Alles in bestem Zustand. Näheres beim Besitzer Anton Kaufmann. 2845-14

Bauplan für Landhaus, wunderschöne, sonnige, windgeschützte Lage mit gutem Schieferwasser, am Berge gelegen, circa 1500 m<sup>2</sup>, à S 1.80, zu verkaufen. Unter „Sommerfrische 2834“ an die Verwaltung. 14

Bei Kauf und Verkauf von Objekten, bei Aufnahme von Darlehen, bei Anlage von Kapitalien, wende man sich vertrauensvoll an d. Realitäten- und Hypotheksbüro des Haus- und Grundbesitzer - Vereines, Innsbruck, Maria-Theresienstraße 27, 1. Stod. 2869-14

Lichtige Restaurations-tischin, 45 J alt, ledig, sucht sich mit circa 8000 bis 10.000 S an altem hotel oder Restaurant zu beteiligen. Mitarbeit Bedingung. Ausführli. Angebote unter „D. D. 2837“ an die Verwaltung. 14

1019/8, neuer Anru-Elektro- u. Radio-Reparatur-, Bügeleisenbe-förper in der Fachwerk-läute Hans Hepperger, Zinichstraße 8, Stod. 2826-10

1019/8, neuer Anru-Elektro- u. Radio-Reparatur-, Bügeleisenbe-förper in der Fachwerk-läute Hans Hepperger, Zinichstraße 8, Stod. 2826-10

1019/8, neuer Anru-Elektro- u. Radio-Reparatur-, Bügeleisenbe-förper in der Fachwerk-läute Hans Hepperger, Zinichstraße 8, Stod. 2826-10

1019/8, neuer Anru-Elektro- u. Radio-Reparatur-, Bügeleisenbe-förper in der Fachwerk-läute Hans Hepperger, Zinichstraße 8, Stod. 2826-10

1019/8, neuer Anru-Elektro- u. Radio-Reparatur-, Bügeleisenbe-förper in der Fachwerk-läute Hans Hepperger, Zinichstraße 8, Stod. 2826-10

1019/8, neuer Anru-Elektro- u. Radio-Reparatur-, Bügeleisenbe-förper in der Fachwerk-läute Hans Hepperger, Zinichstraße 8, Stod. 2826-10

1019/8, neuer Anru-Elektro- u. Radio-Reparatur-, Bügeleisenbe-förper in der Fachwerk-läute Hans Hepperger, Zinichstraße 8, Stod. 2826-10

1019/8, neuer Anru-Elektro- u. Radio-Reparatur-, Bügeleisenbe-förper in der Fachwerk-läute Hans Hepperger, Zinichstraße 8, Stod. 2826-10

1019/8, neuer Anru-Elektro- u. Radio-Reparatur-, Bügeleisenbe-förper in der Fachwerk-läute Hans Hepperger, Zinichstraße 8, Stod. 2826-10

1019/8, neuer Anru-Elektro- u. Radio-Reparatur-, Bügeleisenbe-förper in der Fachwerk-läute Hans Hepperger, Zinichstraße 8, Stod. 2826-10

1019/8, neuer Anru-Elektro- u. Radio-Reparatur-, Bügeleisenbe-förper in der Fachwerk-läute Hans Hepperger, Zinichstraße 8, Stod. 2826-10

1019/8, neuer Anru-Elektro- u. Radio-Reparatur-, Bügeleisenbe-förper in der Fachwerk-läute Hans Hepperger, Zinichstraße 8, Stod. 2826-10

1019/8, neuer Anru-Elektro- u. Radio-Reparatur-, Bügeleisenbe-förper in der Fachwerk-läute Hans Hepperger, Zinichstraße 8, Stod. 2826-10

1019/8, neuer Anru-Elektro- u. Radio-Reparatur-, Bügeleisenbe-förper in der Fachwerk-läute Hans Hepperger, Zinichstraße 8, Stod. 2826-10

1019/8, neuer Anru-Elektro- u. Radio-Reparatur-, Bügeleisenbe-förper in der Fachwerk-läute Hans Hepperger, Zinichstraße 8, Stod. 2826-10

1019/8, neuer Anru-Elektro- u. Radio-Reparatur-, Bügeleisenbe-förper in der Fachwerk-läute Hans Hepperger, Zinichstraße 8, Stod. 2826-10

1019/8, neuer Anru-Elektro- u. Radio-Reparatur-, Bügeleisenbe-förper in der Fachwerk-läute Hans Hepperger, Zinichstraße 8, Stod. 2826-10

1019/8, neuer Anru-Elektro- u. Radio-Reparatur-, Bügeleisenbe-förper in der Fachwerk-läute Hans Hepperger, Zinichstraße 8, Stod. 2826-10

1019/8, neuer Anru-Elektro- u. Radio-Reparatur-, Bügeleisenbe-förper in der Fachwerk-läute Hans Hepperger, Zinichstraße 8, Stod. 2826-10

1019/8, neuer Anru-Elektro- u. Radio-Reparatur-, Bügeleisenbe-förper in der Fachwerk-läute Hans Hepperger, Zinichstraße 8, Stod. 2826-10

1019/8, neuer Anru-Elektro- u. Radio-Reparatur-, Bügeleisenbe-förper in der Fachwerk-läute Hans Hepperger, Zinichstraße 8, Stod. 2826-10

1019/8, neuer Anru-Elektro- u. Radio-Reparatur-, Bügeleisenbe-förper in der Fachwerk-läute Hans Hepperger, Zinichstraße 8, Stod. 2826-10

1019/8, neuer Anru-Elektro- u. Radio-Reparatur-, Bügeleisenbe-förper in der Fachwerk-läute Hans Hepperger, Zinichstraße 8, Stod. 2826-10

1019/8, neuer Anru-Elektro- u. Radio-Reparatur-, Bügeleisenbe-förper in der Fachwerk-läute Hans Hepperger, Zinichstraße 8, Stod. 2826-10

1019/8, neuer Anru-Elektro- u. Radio-Reparatur-, Bügeleisenbe-förper in der Fachwerk-läute Hans Hepperger, Zinichstraße 8, Stod. 2826-10

1019/8, neuer Anru-Elektro- u. Radio-Reparatur-, Bügeleisenbe-förper in der Fachwerk-läute Hans Hepperger, Zinichstraße 8, Stod. 2826-10

1019/8, neuer Anru-Elektro- u. Radio-Reparatur-, Bügeleisenbe-förper in der Fachwerk-läute Hans Hepperger, Zinichstraße 8, Stod. 2826-10

1019/8, neuer Anru-Elektro- u. Radio-Reparatur-, Bügeleisenbe-förper in der Fachwerk-läute Hans Hepperger, Zinichstraße 8, Stod. 2826-10

1019/8, neuer Anru-Elektro- u. Radio-Reparatur-, Bügeleisenbe-förper in der Fachwerk-läute Hans Hepperger, Zinichstraße 8, Stod. 2826-10

1019/8, neuer Anru-Elektro- u. Radio-Reparatur-, Bügeleisenbe-förper in der Fachwerk-läute Hans Hepperger, Zinichstraße 8, Stod. 2826-10

1019/8, neuer Anru-Elektro- u. Radio-Reparatur-, Bügeleisenbe-förper in der Fachwerk-läute Hans Hepperger, Zinichstraße 8, Stod. 2826-10

1019/8, neuer Anru-Elektro- u. Radio-Reparatur-, Bügeleisenbe-förper in der Fachwerk-läute Hans Hepperger, Zinichstraße 8, Stod. 2826-10

1019/8, neuer Anru-Elektro- u. Radio-Reparatur-, Bügeleisenbe-förper in der Fachwerk-läute Hans Hepperger, Zinichstraße 8, Stod. 2826-10

1019/8, neuer Anru-Elektro- u. Radio-Reparatur-, Bügeleisenbe-förper in der Fachwerk-läute Hans Hepperger, Zinichstraße 8, Stod. 2826-10

1019/8, neuer Anru-Elektro- u. Radio-Reparatur-, Bügeleisenbe-förper in der Fachwerk-läute Hans Hepperger, Zinichstraße 8, Stod. 2826-10

1019/8, neuer Anru-Elektro- u. Radio-Reparatur-, Bügeleisenbe-förper in der Fachwerk-läute Hans Hepperger, Zinichstraße 8, Stod. 2826-10

1019/8, neuer Anru-Elektro- u. Radio-Reparatur-, Bügeleisenbe-förper in der Fachwerk-läute Hans Hepperger, Zinichstraße 8, Stod. 2826-10

1019/8, neuer Anru-Elektro- u. Radio-Reparatur-, Bügeleisenbe-förper in der Fachwerk-läute Hans Hepperger, Zinichstraße 8, Stod. 2826-10

1019/8, neuer Anru-Elektro- u. Radio-Reparatur-, Bügeleisenbe-förper in der Fachwerk-läute Hans Hepperger, Zinichstraße 8, Stod. 2826-10

1019/8, neuer Anru-Elektro- u. Radio-Reparatur-, Bügeleisenbe-förper in der Fachwerk-läute Hans Hepperger, Zinichstraße 8, Stod. 2826-10

1019/8, neuer Anru-Elektro- u. Radio-Reparatur-, Bügeleisenbe-förper in der Fachwerk-läute Hans Hepperger, Zinichstraße 8, Stod. 2826-10

1019/8, neuer Anru-Elektro- u. Radio-Reparatur-, Bügeleisenbe-förper in der Fachwerk-läute Hans Hepperger, Zinichstraße 8, Stod. 2826-10

1019/8, neuer Anru-Elektro- u. Radio-Reparatur-, Bügeleisenbe-förper in der Fachwerk-läute Hans Hepperger, Zinichstraße 8, Stod. 2826-10

1019/8, neuer Anru-Elektro- u. Radio-Reparatur-, Bügeleisenbe-förper in der Fachwerk-läute Hans Hepperger, Zinichstraße 8, Stod. 2826-10

1019/8, neuer Anru-Elektro- u. Radio-Reparatur-, Bügeleisenbe-förper in der Fachwerk-läute Hans Hepperger, Zinichstraße 8, Stod. 2826-10

1019/8, neuer Anru-Elektro- u. Radio-Reparatur-, Bügeleisenbe-förper in der Fachwerk-läute Hans Hepperger, Zinichstraße 8, Stod. 2826-10

1019/8, neuer Anru-Elektro- u. Radio-Reparatur-, Bügeleisenbe-förper in der Fachwerk-läute Hans Hepperger, Zinichstraße 8, Stod. 2826-10

1019/8, neuer Anru-Elektro- u. Radio-Reparatur-, Bügeleisenbe-förper in der Fachwerk-läute Hans Hepperger, Zinichstraße 8, Stod. 2826-10

1019/8, neuer Anru-Elektro- u. Radio-Reparatur-, Bügeleisenbe-förper in der Fachwerk-läute Hans Hepperger, Zinichstraße 8, Stod. 2826-10

1019/8, neuer Anru-Elektro- u. Radio-Reparatur-, Bügeleisenbe-förper in der Fachwerk-läute Hans Hepperger, Zinichstraße 8, Stod. 2826-10

1019/8, neuer Anru-Elektro- u. Radio-Reparatur-, Bügeleisenbe-förper in der Fachwerk-läute Hans Hepperger, Zinichstraße 8, Stod. 2826-10

1019/8, neuer Anru-Elektro- u. Radio-Reparatur-, Bügeleisenbe-förper in der Fachwerk-läute Hans Hepperger, Zinichstraße 8, Stod. 2826-10

1019/8, neuer Anru-Elektro- u. Radio-Reparatur-, Bügeleisenbe-förper in der Fachwerk-läute Hans Hepperger, Zinichstraße 8, Stod. 2826-10

1019/8, neuer Anru-Elektro- u. Radio-Reparatur-, Bügeleisenbe-förper in der Fachwerk-läute Hans Hepperger, Zinichstraße 8, Stod. 2826-10

1019/8, neuer Anru-Elektro- u. Radio-Reparatur-, Bügeleisenbe-förper in der Fachwerk-läute Hans Hepperger, Zinichstraße 8, Stod. 2826-10

1019/8, neuer Anru-Elektro- u. Radio-Reparatur-, Bügeleisenbe-förper in der Fachwerk-läute Hans Hepperger, Zinichstraße 8, Stod. 2826-10

1019/8, neuer Anru-Elektro- u. Radio-Reparatur-, Bügeleisenbe-förper in der Fachwerk-läute Hans Hepperger, Zinichstraße 8, Stod. 2826-10

1019/8, neuer Anru-Elektro- u. Radio-Reparatur-, Bügeleisenbe-förper in der Fachwerk-läute Hans Hepperger, Zinichstraße 8, Stod. 2826-10

1019/8, neuer Anru-Elektro- u. Radio-Reparatur-, Bügeleisenbe-förper in der Fachwerk-läute Hans Hepperger, Zinichstraße 8, Stod. 2826-10

1019/8, neuer Anru-Elektro- u. Radio-Reparatur-, Bügeleisenbe-förper in der Fachwerk-läute Hans Hepperger, Zinichstraße 8, Stod. 2826-10

Erstklassig



auch für das kritische Auge sind Klischees für Ein und Mehrfarbendruck - Wagnersche Universitäts Buch-Druckerei Innsbruck

Motorräder-Versteigerung

Samstag, den 14. November, ab 3 Uhr, im alten städtischen Rathaus neben der Orchemathalle: Engl. Triumph, 500 cm<sup>3</sup>, fahrbereit, Rufpreis 600 Schilling; Titan, 350 cm<sup>3</sup>, fahrbereit, Rufpreis 450 Schilling.

Versteigerung der Fahrzeuge eine halbe Stunde vor der Versteigerung. Städtische Versteigerungsanstalt Innsbruck, im Fleischbankgebäude am Marktplatz.

Manufakturist

mit sicheren Umgangsformen, besten Fähigkeiten nachweisen, sucht Anstellung als Verkäufer oder Reisender. - Gefl. Anträge unter „Tüchtig 2839“ an die Verwaltung dieses Blattes.

Zirka 200 qm Fabrikraum

mit elektrischer Kraft und Lichtanschluß sowie mit Wasseranschluß sofort zu mieten gesucht. Offerte unter Chiffre „Nr. 5829“ an die Verwaltung dieses Blattes.

Danksagung.

Herzinnigsten Dank aller Verwandten, Freunden und Bekannten für das uns auslöblich des Todes unseres unvergesslichen Gatten und Vaters von allen Seiten in überaus reichem Maße zuteil gewordene Beileid.

Ganz besonders danke wir Herrn Dr. Walter Köllensperger, der Geistlichkeit von Hötting, der Freiwilligen Feuerwehr, der Genossenschaft der Schuhmachermeister, den Hausparteien und allen jenen, die durch die vielen schönen Kränze und Blumen sowie durch die so zahlreiche Beteiligung am Leichenbegängnis unseren lieben Entschlafenen die letzte Ehre erwiesen haben.

Die tieftrauernde Familie Gächter.

Leichenbestattungsanstalt „Concordia“.

Rudolf Menner

Dienstmann nach angem. Leiden, jedoch unerwartet rasch, im 69. Lebensjahre zu sich in die ewige Heimat abzuberufen.

Die Beerdigung des teuren Toten findet am Freitag, um 3 Uhr nachmittags, von der städtischen Einsegnungshalle aus statt.

Die hl. Seelenmesse wird am Samstag, den 14. November 1931, um 8 Uhr früh, in der Stadtpfarrkirche St. Jakob gelesen.

Innsbruck, Bozen, am 11. Nov. 1931. In tiefster Trauer: Anna Menner als Gattin, Rudolf Menner als Sohn, im Namen der Enkel und Urenkel sowie aller übrigen Verwandten. Leichenbestattungsanstalt „Concordia“.

Tieferschüttert geben wir Nachricht, daß meine liebe Gattin, unsere herzensgute Mutter, bzw. Schwiegermutter, Großmutter, Schwester und Schwägerin, Frau

Luise De-Marchi geb. Vikoler

nach langem Leiden, versehen mit den hl. Sakramenten, Dienstag, den 10. November 1931, auf immer von uns gegangen ist. Wir haben unsere liebe Tote über ihren ausdrücklichen Wunsch in aller Stille am hiesigen Westfriedhofe zur ewigen Ruhe gebettet.

Innsbruck, Steyregg, San Pietro di Cadore, Barbisano, San Zenone, am 11. November 1931. In tiefster Trauer: Nikolaus De-Marchi als Gatte, Josef Vikoler, Magistratsrechnungsrat, Mia Holzer geb. Vikoler, Zimmermeisterstgattin, Rosa De-Marchi als Kinder, Ottilie Vikoler geb. Patscheller als Schwiegertochter, Josef Holzer, Zimmermeister, als Schwiegersohn, Egon Holzer als Enke.

Dr. Hans Vikoler, prakt. Arzt, als Bruder, Helene Vikoler geb. Hirsch als Schwägerin.

Die Fachgenossenschaft der Dienstmänner und Packträger Innsbrucks

gibt die traurige Nachricht vom Ableben des Herrn

Rudolf Menner

Dienstmann-Expres im Alter von 70 Jahren.